

## Stadtgeschichte nach 1945

Wenn Bücher Trends anzeigen, dann ist die erfolgreiche Reihe des Düsseldorfer Droste-Verlags, die den Namen der jeweiligen Stadt mit dem Standardtitel "... so wie es war" verbindet, zwar ein deutliches Zeichen für wachsendes Interesse an der Stadtgeschichte im Zweiten Weltkrieg und danach, zum Teil auch bis zurück ins frühe 20. und ins 19. Jahrhundert. Aber die Mehrzahl der rund siebzig Bände, die bis jetzt vorliegen, beschränkt sich auf journalistische, manchmal literarische Reminiszenzen. Es sind allenfalls Vorläufer zur Geschichte, häufig zufälliges Material, mit sentimentaligen Beigaben in den zahlreichen dokumentarischen Bildteilen, die seit dem 30. Jahrestag der Kapitulation in steigendem Maße verlegt werden; und Fernsehfeatures, vor allem in den Dritten Programmen, bevorzugen die Großstädte. Wo sonst lassen sich die Zustände in der vielzitierten "Stunde Null" so plastisch schildern? So sehr damit dem Informationsbedürfnis der nachgewachsenen Generation in einer ersten Runde entsprochen werden kann - es käme nun allmählich darauf an, den Rausch der Zahlen hinter sich zu lassen, mit denen Evakuierte und Luftkriegstote, die Lebensmittelrationen, Brennstoffmangel, Trümmermengen und Zerstörungsgrade an Wohnhäusern und Industriebetrieben erfaßt werden. Die rechte Fragestellung beginnt erst hinter solcherlei Statistik.

Kontinuität oder Umbruch, die Konzentration auf epochenbildende Ereignisse, ob diese nun Auftakt oder Abschluß waren, und die Neubewertung aus größerem zeitlichen Abstand, das sind auch für die Stadtgeschichte wichtige Kriterien. Nach dem Ersten Weltkrieg von den Problemen des Übergangs zur Republik bestimmt, konnte sie sich, was die Aufarbeitung des Kaiserreichs betraf, auf relativ freiheitliche Traditionen der kommunalen Selbstverwaltung im Obrigkeitsstaat stützen. Nach der Zeit des Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg war die Ausgangssituation ungleich schwieriger, die Orientierung komplizierter. Schon die räumliche und zeitliche Nähe erschwerte frühe Forschungsansätze. Im überschaubaren kommunalen Umfeld waren die Zeugnisse der jüngsten Vergangenheit am deutlichsten sichtbar, und das weckte nicht gerade Bereitschaft, dieser nachzuspüren. Die Überlebenden Zeitgenossen des Hitler-Reiches, ob prominent oder anonym, zeigten wenig Interesse an Aufklärung und Verarbeitung. Es hat lange gedauert, bis klar wurde, daß sich gerade die Städte nicht aus der allgemeinen Geschichte ausklammern können.

Die stadtgeschichtliche Erforschung und Darstellung der Weimarer Zeit wie des "Dritten Reiches" ist noch längst nicht abgeschlossen, da tritt bereits die frühe Nachkriegszeit stärker ins Blickfeld. Nicht allein die nachgewachsene

Generation verlangt nach Erklärung und Überprüfung der Szene nach Kriegsende und der ersten Wiederaufbauphase. Sie ist in der Zeitgeschichte im ganzen längst im Gang. Das gilt für die Besatzungszeit schlechthin, die Entstehung der Länder und die föderalistische Struktur der Bundesrepublik, den noch lange für provisorisch gehaltenen Charakter des Grundgesetzes, aber auch für wirtschafts-, sozial- und gesellschaftspolitische Ereignisse und Entscheidungen wie Demontage und Entflechtung, die Absage an die Sozialisierung und die Montan-Mitbestimmung, die Währungsreform und die Marktwirtschaft. All dies hat in Entstehung, Wirkung und Folgen Spuren in der Stadtgeschichte, die bisher kaum irgendwo deutlich gemacht worden sind.

Man wird dabei freilich mancherlei Schwierigkeiten in Rechnung zu stellen haben. Während Akten frei werden, schwindet die führende Generation der Politiker und Beamten wie der Zeitgenossen überhaupt dahin. Das ohnehin mit Problemen befrachtete Institut der Befragung verliert an Bedeutung, auch weil jüngere Forscher anders fragen. Nachlässe sind lückenhaft oder fehlen gänzlich. Die Zeitungen der ersten Nachkriegsjahre erschienen nicht täglich und meist nur mit wenigen Seiten. Das verlangt eine Neuorientierung nicht nur der Methoden. Personenbezogene Stadtgeschichtsschreibung im Stil der Oberbürgermeisterbiographien kann der frühen Nachkriegszeit nicht gerecht werden, weil im Spitzenamt die Kontinuität zunächst fehlte. In den meisten Städten begann Kommunalpolitik 1945 im Auftrag der Besatzungsmächte und unter deren strenger Aufsicht, vor allem aber ohne die noch nicht wieder- oder neuerstandenen politischen Parteien, vielmehr auf der Basis von Bürger-Vertrauensausschüssen. Wenn sich trotzdem schon nach wenigen Jahren wieder Persönlichkeiten an der Spitze entwickelten, deren öffentliche Geltung mit der des klassischen Oberbürgermeisters früherer Jahrzehnte vergleichbar war, dann hatte das meistens überörtliche Zusammenhänge. Das trifft etwa für Ernst Reuter in Berlin, Wilhelm Kaisen und Max Brauer in Bremen und Hamburg zu, die Regierungschefs von Stadtstaaten waren, und für Hermann Pünder, der als Kölner Oberbürgermeister Oberdirektor der Bizone wurde. Aber auch anderswo gilt, so bei Thomas Wimmer in München, Hermann Heimerich in Mannheim, Josef Gockeln in Düsseldorf, daß deren Amtszeit, obwohl Biographien noch fehlen, die Erinnerung prägt und überlagert.

Ein Schwerpunkt der Forschung wird für die ersten Nachkriegsjahre zunächst die Zeit sein müssen, in der Normalität noch nicht wiederhergestellt war, wenn man darunter die Einführung der neuen, in den Besatzungszonen und ihren Ländern

zum Teil sehr unterschiedlichen Gemeindeverfassungen, aber auch provisorisch wieder funktionsfähig gemachte Gemeinwesen verstehen will. Wenn überhaupt, dann hat hier das Kriterium der "Stunde Null" seine Berechtigung. Denn es ist sehr die Frage, ob die neuen Stadtstrukturen, die noch während der Trümmer-räumung entworfen wurden, fortgeschriebene alte oder ob sie wirklich neu waren. Die Wiedergründung und Neubildung politischer Parteien und der Gewerkschaften sowie wirtschaftlicher und kultureller Verbände ist oft stärker örtlich als regional und großräumig bestimmt gewesen. Ob eine Stadtverwaltung restaurative oder progressive Züge aufwies, hing wesentlich von ihrem Personal ab, dessen Zusammensetzung gerade auch unter der Fragestellung "Kontinuität oder Umbruch" zu untersuchen wäre. In den neuen Stadtvertretungen bestimmte die Wiederkehr Unbelasteter oder Verfolgter und damit nach zwölf Jahren Nationalsozialismus meist Älterer die Kommunalpolitik, mit der Folge, daß die Arbeiterbewegung über-, das Wirtschaftsbürgertum unterrepräsentiert war. Zu fragen wäre in diesem Zusammenhang auch, ob zurückgekehrte Kommunalpolitiker, die dort anzuknüpfen suchten, wo sie 1933 hatten aufhören müssen, den neuen Aufgaben, die ihnen gestellt wurden, immer gewachsen waren.

Welches für die Stadtgeschichte nach 1945 die entscheidenden Jahre waren, wird man von Fall zu Fall unterschiedlich beurteilen können. Generell gilt freilich, daß schon die Politik der Besatzungsmächte, vor allem aber die frühe Landes- und, von 1949 an, die Bundespolitik nicht eben städtefreundlich waren. So sehr die Gesetzgebung den Wiederaufbau, der vor allem von den Städten zu leisten war, unterstützte, so spät kam staatlicherseits die Einsicht in die Leitfunktionen der Städte auf wesentlichen Gebieten. In der Verkehrspolitik beispielsweise taktierte der Bund noch lange zentralistisch und großräumig, und in der Kulturpolitik ging die Hilfe der Länder kaum über den Schulbau hinaus. Ein anderer Schwerpunkt der Forschung wird daher darin liegen müssen, das Verhältnis Staat und Selbstverwaltung - auch im Vergleich zu den Erfahrungen der Weimarer Republik - zu untersuchen. Das ist beileibe nicht allein eine staats- und kommunalrechtliche Fragestellung. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg haben finanz- und steuerpolitische Weichenstellungen die Stadtentwicklung wesentlich und nicht immer zu ihrem Vorteil bestimmt. Zwar gilt das mehr für die Zeit des wirtschaftlichen Wachstums seit Mitte der fünfziger Jahre. Aber in den Städten selbst fielen die städtebäulichen und strukturellen Entscheidungen früher. Wo sie Fehler und Mängel aufwiesen, die sich später herausstellten, waren diese in den ersten Nachkriegsjahren angelegt.

Es wäre freilich unhistorisch gedacht, diese Art der Überprüfung zum Hauptmotiv der Forschung zu machen. Das städtebauliche Ziel der autogerechten Stadt war solange zeitgerecht, wie niemand voraussehen konnte, welches Ausmaß die Motorisierung annehmen würde. Ähnliches gilt für das Zögern beim Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs zu einer Zeit, da Benzin billig war. Beim sozialen Wohnungsbau der Frühzeit ging es um Wohnraum, der benötigt wurde, nicht so sehr um Fassaden. Die Frage wäre, warum und wie lange Wiederaufbau oder Neubau nicht als Alternative empfunden wurde. Daß durch Abriß und Kahlschlag zugunsten des Wiederaufbaus, aber auch des Verkehrsausbaus mehr Bausubstanz, die nach heutigem Verständnis zu retten gewesen wäre, zerstört worden ist als im Luftkrieg verlorenging, ist eine wertende Feststellung. Die Forschung wird die Ursachen dafür freizulegen haben. Wenn in späteren Jahren Großstadtmüdigkeit, Verlust an Urbanität, Nivellierung der Siedlungsstrukturen im weiten Umland weder Zufall noch Laune waren, dann sind hier Trends sichtbar geworden, deren Ausgangspunkte in der frühen Nachkriegszeit liegen.

Walter Först

## T E R M I N E , H I N W E I S E

### Tagungstermine 1980

- 29.-30. April Probleme der Stadtgeschichtsschreibung  
Kolloquium im Deutschen Institut für Urbanistik Berlin
- 29.-31. Mai Theoretisch-quantitative Bevölkerungsgeschichte  
Tagung der QUANTUM Arbeitsgruppe im Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Münster
- 12.-14. Juni Stadtfunktionen und Stadtgefüge  
Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Lübeck (mit Exkursion)  
Referenten u.a.: Fehring/Lübeck, Schöller/Bochum, Lafrenz/Hamburg, Killisch/Kiel, Dänecke/Göttingen
- 24.-27. Juni Internationales Kolloquium zur Geschichte der frühneuzeitlichen Garnisons- und Festungsstadt in Saarlouis  
(aus Anlaß der 300-Jahr-Feier der Stadt)
- 26.-29. Juni Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft  
"Die alte Stadt morgen" in Salzburg  
mit Arbeitsgruppen, u.a. zu den Themen:  
- Leben in der Stadt (1830-1880-1910-1930),  
- Natur in der Stadt (seit dem 18. Jh.),  
- Handwerk und Handel in der alten Stadt,  
- Vergleichende Stadtgeschichtsforschung heute  
(Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft: Marktplatz 16, 7300 Esslingen a.N.)
22. September Quantitative Methoden in der historisch-sozial-  
-4. Oktober wissenschaftlichen Forschung - Seminar,  
veranstaltet vom Zentrum für historische Sozialforschung  
(Greinstraße 2, 5000 Köln 41) - Anmeldeschluß: 30. April
- 26.-28. September Tag der Landesgeschichte in Gelnhausen
- 15.-18. Oktober Das Städtewesen Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert  
Symposion des Oesterreichischen Arbeitskreises für  
Stadtgeschichtsforschung in Baden bei Wien  
(Geschäftsstelle: Tauberweg 5, A-4010 Linz)
- 14.-16. November Stadt und Gesundheitspflege  
Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für  
Stadtgeschichtsforschung in Bad Mergentheim  
(Geschäftsstelle: 7400 Tübingen, Stadtarchiv)

### Difu-Umfrage zur Lokal-Historiographie

Über die im vorangegangenen IMS-Heft angekündigte Auswertung der Umfrage vom Sommer 1979 kann erst in Heft 80/2 berichtet werden, da sich sowohl beim Rücklauf wie bei der Bearbeitung der Erhebung Verzögerungen ergeben haben. In diesem Zusammenhang ist hinzuweisen auf das Ergebnis einer thematisch teilweise verwandten Umfrage des Deutschen Städtetages aus dem Jahre 1978 über Archive (Organisation, Personal, Archivbestand und Benutzung) von Bernhard Mewes, die als Bestandteil des Statistischen Jahrbuchs deutscher Gemeinden 1979 inzwischen erschienen ist.

### Westfälisches Industriemuseum geplant

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat angeregt und durch eine Resolution bekräftigt, ein Westfälisches Industriemuseum einzurichten, das die Kultur des Industriezeitalters und ihre Entwicklung in Westfalen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des 2. Weltkrieges beispielhaft darstellen und erforschen soll. Das Konzept eines solchen Industriemuseums sieht eine Zentrale auf dem Gelände der Zeche Zollern II in Dortmund-Bövinghausen vor. Da die Erschließung der Denkmäler und die damit verbundenen Forschungsarbeiten jedoch nicht allein von dort aus geleistet werden können, sollen u.a. auch im Schiffshebewerk Waltrop-Henrichenburg und im Malakow-Turm der Zeche Hannover in Bochum Nebenstellen des Museums entstehen. Mit den Vorbereitungen zur Verwirklichung des Westfälischen Industriemuseums wird bereits in diesem Jahre begonnen.

### Zollern-Institut im Aufbau

Für die Anlaufphase des Zollern-Instituts in Dortmund, in dessen zwei Abteilungen Grundlagenforschung an Kulturdenkmälern betrieben werden soll, stellte die Stiftung Volkswagenwerk dem Deutschen Bergbau-Museum in Bochum 3 Millionen Mark zur Verfügung. Mit dieser in der Bundesrepublik Deutschland einzigartigen Forschungsstelle kann das Deutsche Bergbau-Museum - das größte technische Fachmuseum der Welt - nun auch einen Beitrag zur allgemeinen Denkmalpflege leisten. Das Institut trägt den Namen seines Standortes, der stillgelegten Schachanlage Zollern II in Dortmund, die als "Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung" anerkannt und inzwischen teilweise mit Bundes- und Landesmitteln wiederhergestellt wurde. Das Institut gliedert sich in zwei Forschungsabteilungen: das Photogrammetrische und das Physikalisch-Chemische Labor.

### Tagung "Functional Differentiation and Urbanisation"

Gegenstand der international zusammengesetzten Tagung, die am 25./26. Oktober in Amsterdam stattfand, war das Problem der funktionalen Differenzierung im Urbanisierungsprozeß vornehmlich des 19. Jahrhunderts. Die einleitenden Referate betrafen die Entwicklung europäischer Städte zwischen 1500 und 1800 (J. de Vries/Univ. of California) sowie Differenzierungsprozesse innerhalb von Systemen industrieller Städte (Robson/Manchester). Einzelvorträge behandelten diese Prozesse in verschiedenen europäischen Ländern: Italien 18. und 19. Jh. (Caracciola/Perugia), Schweden 1840-1920 (Öhngren/Uppsala), Niederlande 1899-1930 (Hoekveld, Deurloo/Amsterdam), Preußen 1815-1914 (Matzerath/Berlin); außerdem: Die Entstehung der Randstadt 1815-1930 (Engelsdorp, Wagenaar/Amsterdam). Die abschließenden Beiträge galten dem Zusammenhang von Verstädterung und wirtschaftlicher Entwicklung (Bairoch/Genf) sowie einer kritischen Diskussion der Urbanisierungskonzepte (Kooy/Groningen). - Eine Veröffentlichung der Beiträge wird vorbereitet.

## Zeitgeschichtliche Quellen in kleineren Kommunalarchiven

Quantitativ schlecht dokumentierte Geschichtsepochen haben stets den konservatorischen Ehrgeiz von Archivaren und Historikern herausgefordert. Ein Erkennungszeichen dieser Tatsache bieten die mit Vorschlagcharakter ausgestatteten Fristentabellen der Kassationsverzeichnisse: es wurden bereits Empfehlungen geäußert, Schriftgut vor 1945 überhaupt nicht mehr zu kassieren. Hierbei handelt es sich keineswegs um eine nur allgemeine, aus historischer Distanz gewonnene rationalistische Einsicht, für viele Archivare mußte eine ästhetische Hürde nicht geringer Höhe überwunden werden, um als archivwürdig "sogar" maschinengeschriebene Schriftstücke zu deklarieren. Dieser Schritt wurde inzwischen vollzogen, ohne daß dies dem Dokumentationsabschnitt "nach 1945" auf breiter Basis geholfen hätte.

Die Quellenlage zwischen 1945 und 1955 ist in den zuständigen Stadt- und Gemeindearchiven ebenso betrüblich wie etwa für den Zeitraum von 1939 bis 1945. Dieses Ergebnis haben jedoch keineswegs die etwa zu sehr ästhetisierenden Archivare verursacht, vielmehr lassen sich gleich eine ganze Reihe von Gründen nennen:

- 1) Das Archivgut kann nicht vollständiger dokumentieren als das Verwaltungsschriftgut, aus dem es herauswuchs: Archivgut ist stets registraturabhängig. Dies hat zur Konsequenz, daß Erhaltungs- und Erschließungszustand des Schriftguts im Niveau so hoch steht wie die Ordnung einer funktionierenden Registratur. Die Aktenablage der Kriegs- und Nachkriegszeit wird geprägt durch mangelnde Schriftgutbehälter, unzureichende Regale, fehlenden Magazinraum und ausbleibendes qualifiziertes Personal.
- 2) Die Registratur kann nur das ihr ordnungsgemäß zugeleitete Schriftgut verwalten. In der Kriegs- und Nachkriegszeit hingegen wurde eine Fülle von Verwaltungsvorgängen produziert, die auf eine augenblickliche Situation antworten und vielfach improvisiert werden mußten. Nicht immer legte man Aktenvorgänge nach einem Schema an. Die Ablage als "Allgemeines", höchstens alphabetisch nach Adressaten ist keine Seltenheit. Schriftstücke, die sich zu unterschiedlichen Fragen äußerten, wurden zu exotischen Faszikeln zusammengefügt, die heute kaum getrennt werden dürften.
- 3) Zeiten personeller oder organisatorischer Engpässe provozieren "Sachbearbeiter-Kassationen". D.h. Schriftstücke wurden bei Abschwächung der Aktualität ausgeschieden und ohne Rücksicht auf den dokumentarischen Wert vernichtet.

4) Die Schriftstücke der angesprochenen Zeit sind in sich ungeordnet. Die Ausfertigung geschah häufig ohne Aktenzeichen, Betreff und Bezug. Das "ordentliche Anlegen eines Schriftsatzes" als bürokratische Idealvorstellung mußte den Zeitläufen weichen. Persönliche Empfindungen und der Druck der Verhältnisse diktierten die Dokumente.

5) Voraussetzung für ein Überleben der Schriftstücke schafft nicht zuletzt die materielle Konsistenz des Schreib- und Beschreibstoffes. Die minderwertigen Papiere der Kriegs- und Nachkriegszeit zerfallen schneller als wesentlich ältere Papiere besserer Qualität. Dieser Prozeß wurde durch die unzulängliche Unterbringung in Heizungskellern oder offenen Speichern noch beschleunigt.

Die vorgenannten Punkte sollen die Gründe darlegen, warum sich zeitgeschichtliche Quellen der öffentlichen Verwaltungen aus dem besprochenen Zeitraum so schlecht oder unvollständig erhalten haben. Dabei haben wir es bei der lückenhaften Überlieferung der Krisen- und Aufbaujahre mit einem breiten Phänomen zu tun, das alle Archivtypen gleichermaßen erfaßte. In kleineren Kommunalarchiven mußten die erwähnten Störungen jedoch in vielen Fällen katastrophale Defizite mit sich bringen. Diese Aussage gilt vor allem für Archive, die zum Zeitpunkt des schriftlichen Niedergangs im Zweiten Weltkrieg nicht hauptamtlich geleitet wurden. Auch manche neuzeitliche Registraturschicht hat sich nur erhalten können, weil die Aktenverwaltung mit einem historischen Stadtarchiv (mit Altbestand) gekoppelt war und somit ein Anwalt der dokumentarischen Belange bereitstand.

Im Bereich des Rheinlands (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln) bestehen 178 Archive der Gemeinden und Städte. 42 werden davon hauptamtlich, 18 nebenamtlich geleitet. Über 100 Kommunen nehmen die fachliche Hilfe der Archivberatungsstelle Rheinland in Anspruch, von der Beratung in Einrichtungsfragen, bei Restaurierungsproblemen bis hin zur völligen Inventarisierung und Ordnung durch einen Bediensteten der Kölner Dienststelle. Letztere bietet ständig Seminarreihen und Tagungen zur Weiterbildung kommunaler Kräfte an. Dennoch ist durch die kommunale Neugliederung zu Beginn der 70er Jahre z.T. großer Verlust gerade bei der hier besprochenen Art des Schriftgutes eingetreten, da es vielfach (speziell bei nicht hauptamtlich geleiteten Archiven) nicht archivmäßig erfaßt war. Die riesigen Aktenmassen, die durch Wechsel der Rechtsträger für einen gewissen Zeitraum de facto herrenlos wurden, konnten in dieser erneuten "Sturm- und Drangperiode" personell nicht bewältigt werden. Um das bundesdeutsche Ausmaß zu erkennen, sei gesagt, daß das Rheinland im nichtstaatlichen Archivwesen - auch was das neuzeitliche Schriftgut angeht - zu den am weitesten entwickelten Regionen gehört.



Hinsichtlich der Benutzbarkeit zeitgeschichtlicher Quellen in kleineren Kommunalarchiven ergeben sich zusätzliche Schwierigkeiten. Zum einen ist trotz des hohen Prozentsatzes der erschlossenen Archivbestände in einzelnen Regionen (z.B. im Rheinland) dieser Wert nicht zu verallgemeinern, nicht selten lagern Kriegs- und Nachkriegsakten noch unbearbeitet und ungeordnet. Zum zweiten lassen die vorliegenden Findbücher oft die gewünschte intensive Verzeichnung des Schriftgutes vermissen, obwohl gerade die oben genannten unsystematischen Kompilierungen von Faszikeln eine genaue Beschreibung erfordert hätten. (Der mit der kommunalen Neugliederung verbundene Zeitdruck erlaubte im Rahmen von Rettungsaktionen häufig nur grobe Titelaufnahmen.) Bei nicht hauptamtlich geleiteten Kommunalarchiven kommt ferner das organisatorische Problem der Benutzerbetreuung hinzu. Eine Beratung über Registraturzusammenhänge, Doppelüberlieferung etc. kann hier nicht erwartet werden. Andererseits ist der Archivträger speziell bei Vorgängen aus dem genannten Zeitraum zur Beaufsichtigung des Benutzers verpflichtet. Bereits die Beachtung der Persönlichkeitsrechte in relativ jungen Archivalien erfordert die Überwachung von Forschungsarbeiten. Mehr noch ist dies bei den Benutzungssperren besonders brisanter Akten angebracht. Schließlich gehören Vorgänge über die Entnazifizierung ebenso zu den zeitgeschichtlichen Quellen des besagten Zeitabschnitts wie NSDAP-Registraturen, Verfahren der Zwangssterilisierung oder gar die Masse der Sozialhilfeakten der Nachkriegszeit.

Zum Abschluß dieser Betrachtung sei an die Adresse der Verantwortlichen der kommunalen Archivträger der Hinweis gestattet, daß die oben unter den Ziffern 1-5 beschriebenen Erkenntnisse keineswegs an das Archivgut der Kriegs- und Nachkriegszeit gebunden sind. Auch das 1980 und 1981 produzierte Aktenmaterial unterliegt potentiell den gleichen Gesetzmäßigkeiten, neue Probleme treten hinzu (Aufbewahrung von Automatischen Datenträgern in kleinen Archiven etc.). Das Berufsbild des Archivars ist in der Wandlung begriffen, er selbst versteht sich längst nicht mehr als Zimelienverwalter, sondern meistert als Organisationsfachkraft - gerade in kleineren Kommunalverwaltungen - komplexe Dokumentationsprobleme. U.a. auf dem Gebiet des Mikrofilms (im Rheinland haben Archivare (!) die Arbeitsgemeinschaft Mikroverfilmung in der Kommunalverwaltung gegründet) hat sich der Archivar seit langem moderne Verwaltungstechniken zu eigen gemacht. Die Organisationsspezialisten sollten sich also nicht länger den Vorwurf ungenügender Berücksichtigung der Dokumentationsbelange machen lassen.

Hanns Peter Neuheuser

## OMGUS - Akten und Stadtgeschichte. - Das Beispiel Frankfurt am Main

Durch ein am 18.2.1977 geschlossenes Abkommen zwischen dem Präsidenten des Nationalarchivs der Vereinigten Staaten und dem Präsidenten des Bundesarchivs Koblenz, in das man auch das Institut für Zeitgeschichte einschloß, wurde die Sichtung und Erschließung der umfangreichen Bestände der amerikanischen Besatzungsakten möglich. Seit dem Frühjahr 1977 entsandten die Länder Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Bremen sowie das Bundesarchiv und das Institut für Zeitgeschichte Facharchivare und wissenschaftliche Mitarbeiter nach Suitland (Md.) bei Washington D.C., um die dort liegenden Akten des *Office of Military Government of the United States* (OMGUS) zu bewerten und zu verzeichnen. Die entsprechenden hessischen Akten sind inzwischen bearbeitet und verfilmt. Sowohl die Repertorien wie die Mikrofiches können inzwischen von Benutzern in den Staatsarchiven Darmstadt und Marburg sowie dem Hauptstaatsarchiv Wiesbaden - mit gewissen gerätebedingten Einschränkungen - eingesehen werden.

Die OMGUS-Akten umfassen hauptsächlich die Zeitspanne zwischen Juli 1945 und September 1949, reichen aber teilweise auch bis in die 30er Jahre zurück und enthalten auch schon Überlieferung des *High Command of Germany* (HIGOG) als Nachfolgeorganisation von OMGUS nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland. Sie bilden nicht nur für die allgemeine Geschichte der Nachkriegszeit einen wichtigen Überlieferungsschwerpunkt, sondern können auch für die stadtgeschichtliche Forschung neue Akzente setzen. Die Fallstudie John Gimbels über Marburg, die inzwischen weiteste Aufmerksamkeit gefunden und mehrfache Nachdrucke erlebt hat, ist hierfür bestes Beispiel, stützte sie sich doch - neben dem schon exemplarischen Rückgriff auf die *oral history* - in weiten Teilen auf die ihm zuzeiten schon zugängliche OMGUS-Überlieferung. Am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main soll hier kurz auf die Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden, die die stadtgeschichtliche Forschung innerhalb der OMGUS-Akten zu erwarten hat.

Die Berichtspflicht der deutschen Parteien und von Teilen der gesellschaftlichen Verbände sowie eigene Untersuchungen der Militärbehörden ermöglichen für die Mainmetropole vor allem für den Zeitraum 1945-1947 ein nahezu lückenloses Bild über die Aufbauphase der Parteien. Rednerlisten, behandelte Themen, der Inhalt von Handzetteln und organisatorische Bemühungen geben im Zusammenhang mit Analysen der Besatzungsoffiziere eine detaillierte Übersicht über die parteiinternen Aktivitäten.

Auch hinsichtlich der Gewerkschaften führen die Berichte der einzelnen Organisationen zu einer - wenn auch hier in geringerer Dichte - durchaus bemerkenswerten Überlieferung zu Fragen des Aufbaus und der Entwicklung gewerkschaftlichen Lebens. Während die Akten zur Parteiengeschichte im *Liaison & Security Office* erwachsen, das in Frankfurt über längere Zeit von G. Sola als einem überaus beliebten Verbindungsoffizier geleitet wurde, finden sich die Gewerkschaftsakten in der sogenannten Manpower Division.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Akten, in denen der Wirtschaftssektor dokumentiert ist. Die größeren Firmen wurden von der Besatzungsmacht bereits früh untersucht, um so einen Überblick über die noch vorhandenen wirtschaftlichen Kapazitäten zu gewinnen. So wurden eingehend vornehmlich die Werke des I.G. Farben Komplexes und der Frankfurter Verkaufskontor überprüft, damit die vorgesehene Entflechtung rasch vorangetrieben werden konnte. Die *Long Form Questionnaires* enthalten beispielsweise für die Werke Höchst, Griesheim und Mainkur der I.G. Farben AG sowie für weitere größere Frankfurter Firmen der chemischen Branche über die bisherige Kriegsproduktion sowie über die mögliche Produktionsumrüstung aufschlußreiche Daten, die ansonsten nur schwer zugänglich sind.

Das Bild der Großstadt in der Nachkriegs- und Wiederaufbauperiode wird komplettiert durch fortlaufende Berichte zur Versorgungslage, zum Verhältnis zwischen Besatzungsmacht und Bevölkerung sowie zu den ersten vorsichtigen Schritten der Entwicklung kulturellen Lebens. Die Überlieferung ist hier verständlicherweise sehr viel umfang- und facettenreicher als für das schon behandelte Beispiel Marburg und ist unvergleichlich günstiger als etwa für Kassel. Für die Darstellung der Nachkriegsgeschichte bilden die OMGUS-Akten über das Beispiel Frankfurts hinaus z.T. komplementär, z.T. aber auch originär einen wesentlichen und unverzichtbaren Teil der Quellenbasis des Stadthistorikers.

Gerhard Menk

## Zeitgeschichte und Landesgeschichte (Tagungsbericht)

Vom 1. bis 3. Februar 1980 kam in Lüdenscheid der "Brauweiler Kreis" zusammen, eine erst kürzlich gegründete Vereinigung, die die Zeitgeschichte Nordrhein-Westfalens mit den Methoden der Landesgeschichte erforschen will. Die Zusammensetzung des Kreises aus Kommunal- und Staatsarchivaren, Historikern der Hochschulen und Forschungsinstitute sowie Journalisten bot eine gute Voraussetzung, die verschiedenen Dimensionen des Themas zu erörtern und nicht zuletzt seine Bedeutung für das regionale Bewußtsein der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens zu berücksichtigen.

An interessanten Themen dürfte es dieser Arbeitsgemeinschaft nicht fehlen, denn die Tagung nahm mit ihrem überwiegend wirtschaftsgeschichtlichen Akzent schon eine der historisch deutlich konturierten Regionen dieses Bundeslandes zum Gegenstand. Das einleitende Referat von Bernd Weisbrod behandelte "Strukturprobleme der Schwerindustrie des Ruhrgebiets in der Weimarer Republik", das heißt vor allem die Überkapazität der Schwerindustrie und die Bemühungen um deren Stabilisierung. Michael Geyer legte in seinem Referat über den "Einfluß der nationalsozialistischen Rüstungspolitik auf das Ruhrgebiet" dar, wie die rüstungspolitische Bedeutung des Reviers entgegen weitverbreiteten Vorstellungen in der angesprochenen Periode relativiert wurde. Werner Abelshausen arbeitete heraus, welche wirtschaftspolitischen und wirtschaftsstrukturellen Konsequenzen für das Ruhrgebiet und die Bundesrepublik insgesamt die "Kohlenkrise von 1950", genauer ein Kohlenmangel in der Phase sprunghaft steigenden Bedarfes, hervorbrachte. Dazwischen lag ein Referat von Hein Hoebink über die große Territorialreform im Ruhrgebiet von 1926 bis 1929.

Am ersten Abend zeigte ein aus Originalmaterial hergestellter Film "Bomben auf Bochum" des Bochumer Archivars Johannes Wagner, welche Möglichkeiten das Medium Film bei der Aufarbeitung der regionalen und lokalen Zeitgeschichte bietet.

An Themen dürfte also kein Mangel sein, wenn auch die Auswahl des Ruhrgebietes bei der ersten größeren Tagung eine besonders enge Koppelung von allgemeiner Zeitgeschichte und Regionalgeschichte ermöglichte. Insofern war der Einstieg gut gewählt.

Das Problem dieses Versuchs, der von den beiden Landschaftsverbänden Nordrhein-Westfalens und der Landeszentrale für politische Bildung mit Interesse beobachtet und finanziell gefördert wurde, liegt eher im Bereich der Methoden: ob man sich auf ein einheitliches Konzept Zeitgeschichte/Landesgeschichte einigen kann und ob das überhaupt nötig ist. Der Begriff der Landesgeschichte erhält ja in der Bundesrepublik eine doppelte Bedeutung, einmal als politisch verstandene Geschichte eines Bundeslandes sowie als besondere methodische Ausprägung der Geschichtswissenschaft, als regionale Geschichte. Die Bedeutung dieses Begriffswandels von "Land" wird besonders deutlich, wenn man sich der Geschichte eines parallelen Begriffs erinnert. Gerade in Nordrhein-Westfalen vollzog sich seit 1920 der Wandel von "Landesplanung" als Tätigkeit der Selbstverwaltungsverbände einer Region zur staatlichen Planung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Regionen im Jahre 1980. Das methodologische Problem hat natürlich noch weitere Dimensionen, wenn man bedenkt, ob der enge Bezug zur allgemeinen, gerade auch politischen Zeitgeschichte, wie er beim Ruhrgebiet vorliegt, alleiniger Maßstab für die Auswahl der regionalen Themen sein soll.

Diese im Rahmen einzelner Referate und einer Podiumsdiskussion auf der Tagung angesprochenen Fragen sollten allerdings den Fortgang der Arbeiten dieser neuen landesgeschichtlichen Vereinigung nicht behindern, sondern ihre zukünftige Arbeit eher methodisch profilieren.

Wolfgang Hofmann

### Städteordnungen des 19. Jahrhunderts (Tagungsbericht)

Nachdem vom Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte 1974 mit einer Tagung über "Probleme des Städtewesens im industriellen Zeitalter" erstmals ein Themenkreis aus der jüngeren Stadtgeschichte behandelt worden war, wurde jetzt auf seinem 11. Kolloquium am 17./18. März 1980 erneut ein Aspekt des modernen Städtewesens ins Blickfeld gerückt. Dabei schien die Beschäftigung mit den "Städteordnungen des 19. Jahrhunderts" insofern unter einem unglücklichen Stern zu stehen, als zu Beginn der Tagung feststand, daß nur 4 der 8 angekündigten Referate würden gehalten werden können. Den widrigen Umständen, welche - das sei hier ausdrücklich vermerkt - das Institut in Münster unter der neuen wissenschaftlichen Leitung von Wilfried Ehbrecht nicht zu verant-

worten hatte, fielen interessante Beiträge zum Opfer: so von Gerhard Dilcher/Frankfurt über 'Idee der kommunalen Selbstverwaltung und Genossenschaftstheorie - vom Freiherrn vom Stein zu Otto von Gierke', von Karl Czok/Leipzig über 'Sächsische Kommunalpolitik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts', und von Karl-Georg Faber über 'Die deutschen Städteordnungen des 19. Jahrhunderts im europäischen Rahmen'. Die fühlbare "Ausdünnung" des Programms hatte immerhin den positiven Effekt, daß endlich einmal ausreichend Zeit für die Diskussion zur Verfügung stand.

Die Beschäftigung mit den Städteordnungen ist nicht die Beschäftigung mit den Städten. Im Blickpunkt steht bei diesem Thema die Situation zu Beginn des 19. Jahrhunderts - zum Zeitpunkt der Verabschiedung der neuen Städteordnungen. Und der Blick wendet sich eher noch weiter zurück, denn es stehen in Frage die Gründe und Entwicklungen, die zu ihrem Erlaß geführt haben, die Veränderungen in Verfassung und Verwaltung von Staat und Städten gegenüber dem vorangegangenen absolutistischen Zeitalter, die geistesgeschichtlichen Strömungen des 18. Jahrhunderts, der Einfluß der napoleonischen Verwaltungspraxis in Deutschland, die Absichten preußischer und anderer Reformer. Die Tatsache, daß die Städteordnungen des 19. Jahrhunderts mit insgesamt nur marginalen Änderungen bis weit ins 20. Jahrhundert ihren Zweck erfüllen, bedeutet demgegenüber nicht, in den Städten hätte es zu Ende des vorigen Jahrhunderts noch genau so ausgesehen wie zu dessen Beginn. Aber diese Veränderungen in den Städten standen nicht im Blickpunkt des Interesses, wurden vielleicht sogar etwas über Gebühr ausgeblendet zugunsten der Schilderung kleinstädtischer Idylle oder Mediokrität in der ersten Jahrhunderthälfte, welche den in den Städteordnungen gesetzten programmatischen und organisatorischen Ansprüchen vielfach nicht zu genügen vermochten.

Ein materialreiches Referat von Helmuth Croon vermittelte einen Überblick über die Gemeinde- und Städteordnungen im deutschen Westen und Südwesten. Zur Sprache kamen Anknüpfungspunkte an die französische Verwaltungstradition sowie Fragen nach Bürgerrecht, Wahlrecht und Zugang zu den Ämtern. Im Blickfeld des Referenten stand aber auch die büromäßige Unterversorgung der Stadtverwaltung. Die aus dem Auditorium gestellte Frage: Was hatten denn die Städte überhaupt zu tun? (bzw. die hatten doch gar nichts zu tun!) hatte allenfalls für die erste Hälfte des Jahrhunderts Berechtigung.

Rudolf Vierhaus verstand es, seinem exemplarischen Bericht über das 'Verfassungs- und Verwaltungsreglement für die Universitätsstadt Göttingen von 1831'

einige Reflexionen über das Verhältnis von staatlicher und lokaler Verwaltungsreform und über den Fortschritt in den Städten beizufügen, die dann in der Schlußdiskussion der Tagung wieder aufgegriffen wurden.

Zuvor aber referierte Walter Steitz/Münster über 'Gemeindeordnungen und Gemeindefinanzen im südwestdeutschen Raum im 19. Jahrhundert'. Der besondere Vorzug seines Vortrages bestand in der Präsentation von exaktem Zahlenmaterial: einem Vergleich der Haushalte von Stuttgart und Karlsruhe über eine geschlossene Reihe von Jahren hinweg (drittes Viertel des Jahrhunderts). Neben der vom Referenten nachgewiesenen Einbettung der Gemeinden in das staatliche Ertragssteuersystem, die ihnen eine ihren steigenden Ausgaben angepaßte Steuerpolitik unmöglich machte und sie zum Schuldenmachen zwang, interessierte für die Beurteilung der Kommunalpolitik vor allem auch die unterschiedliche Entwicklung in den beiden Städten. Woran lag es, daß Karlsruhe in der dargestellten Periode insgesamt besser abschnitt als Stuttgart? - etwa gar an unterschiedlichem Können und Weitblick der städtischen Verwaltungen? Es zeigte sich die Schwierigkeit, solche Fallstudien richtig zu bewerten, solange weitere Vergleichsdaten fehlen; das Steuer- und Haushaltswesen der Städte im 19. Jahrhundert ist offensichtlich noch eine terra incognita auf dem Felde der Stadtgeschichtsforschung.

Der als Ergänzung der Referate über die deutschen Städteordnungen gedachte letzte Vortrag der Tagung des Rechtshistorikers Werner Ogris/Wien über 'Die Stadt in der österreichischen Gemeindegesetzgebung des 19. Jahrhunderts' wurde angesichts der Ausfälle im Programm recht eigentlich zu dem notwendigen themenübergreifenden Tableau der verfassungsrechtlichen Entwicklung. Er konnte dieser unvorhergesehenen Aufgabe um so eher gerecht werden, als mannigfache wechselweise Beziehungen von Österreich nach Süddeutschland einerseits, Preußen andererseits (ebenso natürlich nach England und Frankreich) bestanden. Die in der österreichischen Märzverfassung von 1849 verkündete Gemeindefreiheit, die im provisorischen Gemeindegesetz vom selben Jahre ihre Ausformung im einzelnen erfuhr, ist wie die Steinsche Städteordnung oder die preußische Gemeindegesetzgebung der 1848er Revolution vor allem wegen ihres ideellen Gehaltes und der durch sie intendierten erzieherischen Wirkungen richtungweisend für die spätere Entwicklung geworden. Auch in Österreich überdauerten diese Ideen alle Rückschläge und vorläufigen Mißverhältnisse zwischen Anspruch und Realität kommunaler Selbstverwaltung.

In der abschließenden Diskussion wurde dies Letztere besonders hervorgehoben: in den Städteordnungen des 19. Jahrhunderts steckt zu Teilen ein politisches Programm, das nur auf langfristige Verwirklichung hin angelegt sein konnte.

Bleibt zweierlei zu hoffen: zum einen, daß es dem Veranstalter gelingt, aus den Referaten und weiteren Beiträgen zum Thema in absehbarer Zeit einen Tagungsband zusammenzustellen, zum anderen, daß er sich durch die bei der Organisation dieser Tagung aufgetretenen Schwierigkeiten nicht davon abhalten läßt, bald wieder einmal ein Frühjahrskolloquium mit einem Thema aus der Stadtgeschichte der neuesten Zeit vorzubereiten.

Christian Engeli

### Urbanisierungsgeschichte auf dem Historikertag in Würzburg (Tagungsbericht)

Im Anschluß an die beiden vorangegangenen Sektionen zur Stadtgeschichte 1970 auf dem Kölner Historikertag und 1974 in Braunschweig beschäftigte sich in diesem Jahre wieder eine Sektion in 6 Kurzreferaten mit Problemen der Stadtgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Das Generalthema war: Soziale Probleme der Urbanisierung in der Industrialisierung. Der Leiter der Sektion, Lutz Niethammer/Essen, betonte einführend die gegenüber den beiden vorangegangenen Sektionen andere Akzentsetzung: Von der Stadt als kollektiver Individualität, wie sie etwa in den kommunalgeschichtlichen Themen oder der Wirtschaftsgeschichte einzelner Städte zum Ausdruck kam, zu den in den Städten lebenden Personen und ihren Alltagserfahrungen. Er wies dabei zugleich auf die methodische Problematik dieses Ansatzes hin: Über die Veranschaulichung der konkreten Lebensverhältnisse hinaus müsse die Einordnung in ein wissenschaftliches Konzept gegeben sein. Gerade hier lag aber auch die Gefahr für die Organisation einer stadtgeschichtlichen Sektion unter betont sozialgeschichtlichen Vorzeichen; die einzelnen Themen konnten sich unter der Hand in Familiengeschichte, Industrialisierungsgeschichte, Arbeitergeschichte usw. auflösen. Mit dem von Niethammer in den Mittelpunkt gestellten Themen von Mobilität und sozialer Kontrolle war zumindest für die meisten Referate ein gemeinsamer Bezugspunkt geblieben.



Wenn die Sektionen des Historikertages die Funktion haben, einerseits der weiteren geschichtswissenschaftlichen Öffentlichkeit die Forschungsergebnisse eines besonderen Arbeitsgebietes vorzustellen und den engeren Fachkollegen ein Forum für die Darlegung neuer Erkenntnisse zu geben, dann bot Horst Matzerath's einleitendes Referat beiden Gruppierungen dieser besonders zahlreich besuchten Sektion etwas Neues. Matzerath referierte auf der Grundlage einer umfangreichen Untersuchung über 'Städtewachstum und Mobilität in Preußen (1871-1914)'. Aus seinen Thesen lassen sich vor allem drei Gesichtspunkte herausarbeiten, die der weiteren Erforschung von Stadtgeschichte Richtung geben könnten: 1. Im Gegensatz zu der früher weit verbreiteten Meinung von der mangelnden Selbstergänzung der Städte im 19. Jahrhundert, wie sie noch in Winau's zugleich vorgelegten medizinhistorischen Thesen zu den städtischen Mortalitätsraten des 18. und 19. Jahrhunderts anklang, beruhte der Gesamtzuwachs der preußischen Städte zwischen 1875 und 1910 zu 61 % auf Geburtenüberschuß. 2. Während das rasche Wachstum des Ruhrgebiets das Phänomen der Mobilität vor allem mit den westlichen Industriestädten verknüpfte, trug die Industrialisierung gerade dort zur Seßhaftmachung bei. 3. Hingegen wiesen die "mittleren Städte im östlichen Preußen mit vorrangig zentralörtlichen Funktionen und begrenztem Wachstum" einen "ausgesprochen geringen Anteil an ortsgebürtiger Bevölkerung" auf. Hier dürfte eine hohe Fluktuationsrate zu erheblichen sozialen Belastungen geführt haben.

Auf die sozialen Folgekosten der Migration wies vor allem Dieter Langewiesche ('Soziale Probleme regionaler Mobilität') im Anschluß an frühere Forschungen hin: Für hochmobile "flottante Bevölkerungsgruppen (waren) regionale Mobilität und sozialer Aufstieg negativ gekoppelt". Sie wurden am Aufstieg im Betrieb, an Weiterbildungsmöglichkeiten, an der Teilnahme am kommunalen, politischen Prozeß und an der Erlangung einer einigermaßen zureichenden Wohnung durch allzu häufigen Ortswechsel gehindert. Die Gewerkschaften als überlokale Organisation und die "halboffene Familie" (Brüggemeier) konnte nur unvollkommen die Defizite dieser nomadisierenden Existenzen auffangen. Auf diese Probleme der Wohnungsnot ging Brüggemeier im Anschluß daran ein, indem er die Lasten und Leistungen der für Untermieter und Schlafburschen "halboffenen" Familie darlegte. In seine prinzipiell positive Bewertung dieser für beide Seiten gewisse Vorteile bringenden Notgemeinschaft floß Kritik an der "kleinbürgerlichen Familienform" ein. Zu einem Kontrapunkt gegenüber Langewiesche's Referat wurde Lothar Steinbach's 'Arbeitersozialisation in

der Stadt. Mannheim um die Jahrhundertwende'. Anhand einer auf Akten und Befragungsergebnissen der "Oral History" aufgebauten Untersuchung wurden die negativen Wirkungen einer anti-urbanen Werkssiedlung am Stadtrand mit weitgehender Kontrolle von Arbeits- und Privatleben dargestellt: Soziale Folgekosten einer forcierten Seßhaftmachung. Rolf Winau's Referat über die 'Stadt als krankmachender Faktor' war gegenüber diesen systematisch zugespitzten Referaten etwas zu breit angelegt, um in einen direkten Bezug dazu gebracht zu werden, machte aber die gesundheitlichen Probleme der Stadt des 19. Jahrhunderts anschaulich.

In der von der Diskussionsleitung geschickt in zwei Abschnitte gegliederten Debatte tauchten dann neben verschiedenen Details auch die Fragen nach den qualitativen Ergebnissen des Urbanisationsprozesses, der Urbanität, auf (Tenfelde/Beier).

Insgesamt machte die neuerliche Aufnahme des Themas 'Moderne Stadtgeschichte' in das Programm des Historikertages sichtbar, daß sich hier seit etwa 10 Jahren eine Forschungsrichtung etabliert hat, die mit immer differenzierteren Methoden und Fragen wesentliche Probleme der modernen Gesellschaft untersucht.

Wolfgang Hofmann

## Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im

### Wintersemester 1979/80

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Raumplanung usw.) können nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte in der Ankündigung vermerkt ist.

Augsburg	Provinzialisierung der Region: Probleme der Geschichte Bayerisch-Schwabens im 19. Jh. (Hauptseminar)	Fried
Bamberg	Ländliche Gesellschaft und Kultur im 19. Jh. (Übung)	Blessing
Berlin, FU	Methoden der Stadtgeschichte (Übung)	Matzerath
Berlin, TU	Kommunalverwaltung von Stein bis zur Revolution 1918 (Vorlesung)	Hofmann
	Kommunale Wirtschaft und Finanzen 1860-1914 (Hauptseminar)	Hofmann
	Entstehung Groß-Berlins 1900-1920 (Übung)	Hofmann
	Entwicklung der Besiedlung und des Städtebaus (Vorlesung)	Daub
	Baugeschichtliche Entwicklung Berlins (Seminar)	Reuther
	Wesenszüge der europäischen Stadt, 1. Teil (Vorlesung)	Reuther
Bochum	Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Ruhrgebiets im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Weber
Bonn	Probleme der deutschen Siedlungsgeschichte (Kolloquium)	Fehn
	Berlin und Wien - ein historisch-geographischer Vergleich (Hauptseminar)	Fehn
Braunschweig	Probleme der braunschweigischen Landesgeschichte im 19. und 20. Jh. (Übung)	Pollmann/ Pöls
	Stadtbaugeschichte (Seminar und Übung)	Drüeke u.a.
Bremen	Die materiellen Lebensverhältnisse der Stadt des 16. bis 19. Jhs. unter besonderer Berücksichtigung Bremens (Kurs)	Schwarzwälder
Dortmund	Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann
Düsseldorf	Kommunale Selbstverwaltung in der Weimarer Republik (Übung)	Hoebink
Duisburg	Die Geschichte der Stadt Duisburg im Primarstufenunterricht (Didaktik-Seminar)	Hantsche
Erlangen-Nürnberg	Das Hauptstadtproblem in der deutschen Geschichte (Hauptseminar)	Wendehorst
Essen	Werkstattgespräche zur Ruhrgebietsgeschichte (Kurs)	Niethammer/ Peukert
Frankfurt	Sozialgeschichte der freien Stadt Frankfurt 1816-1866 (Übung)	Oswalt
	Ausgewählte Quellen aus dem Frankfurter Stadtarchiv (Übung)	Klötzer

Hamburg	Industrialisierung in einer Handelsmetropole Das Beispiel Hamburgs im wilhelminischen Deutschland (Mittelseminar)	Jerchow
	Ausgewählte Probleme der Stadtgeschichte: Hamburg und Harburg - Nachbar oder Vorstadt? (Proseminar)	Schepansky
Hannover	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Seminar)	Kokkelink/ Auffarth
	Nationalsozialismus in Hannover (Arbeitskreis)	Füllberg- Stolberg
Heidelberg	Geschichte der Städte des unteren Neckar- landes: Ladenburg, Heidelberg, Mannheim (mit Führung) (Vorlesung)	Schaab
Kassel	Frühe Industrialisierung im mittleren und östlichen Deutschland (Sachsen, Berlin, Schlesien) bis zur Mitte des 19. Jhs. (Seminar)	Witt/ Wunder/ Bress
Köln	Frühindustrielle Unternehmer und Unternehmen im Aachener Wirtschaftsraum (Vorlesung)	van Eyll
	Die Entwicklung der politischen Parteien nach dem Zweiten Weltkrieg speziell in der Region Köln (Hauptseminar)	Dann
Konstanz	Regionale Sozialgeschichte (Seminar)	Wirtz/Zang
Mannheim	Die Stein-Hardenbergschen Reformen (Proseminar)	von Hippel
	Bürger, Stadt und Stadtverwaltung in der deutschen Geschichte (Seminar)	Kirchgässner
München, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Arbeitskreis)	Gruben/ Albers
Münster	Probleme vergleichender Städteforschung (Kolloquium)	Stoob
Paderborn	Ausgewählte Probleme zur Landes- und Ortsge- schichte und ihre Bedeutung für die Geschichts- didaktik (Grundseminar)	Hüser
Siegen	Grundzüge der Wirtschaftsgeschichte und des Strukturwandels im Siegerland (Grundseminar)	Schawacht
Stuttgart	Bürgerliche und proletarische Öffentlichkeit in Deutschland um 1900 (Seminar)	Kluchert
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Nagel
Tübingen	Stadt und zweite Industrialisierung in Süd- deutschland vom Ende des 19. Jhs. bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Oberseminar)	Naujoks

Preußische Gewerbestatistik der vor- und frühindustriellen Zeit  
(Forschungsprojekt)

Mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft werden zur Zeit am Göttinger Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte unter der Leitung von Karl Heinrich Kaufhold Forschungen zur Erarbeitung einer Historischen Statistik Deutschlands der vor- und frühindustriellen Zeit durchgeführt. Dabei wird in einer ersten Phase von Wieland Sachse eine preußische Gewerbestatistik für die Zeit vor 1850 (zeitlicher Schwerpunkt ab 1750) zusammengestellt; außerdem sind Arbeiten über die Preis- und Lohngeschichte geplant.

Ziel der Untersuchungen im Bereich der Gewerbestatistik ist zunächst, möglichst konsistente lange Datenreihen zu schaffen, mit deren Hilfe die Struktur des preußischen Gewerbes und ihre säkularen Veränderungen quantitativ erfaßt werden können. Als wichtigste analytische Kategorien zur Beschreibung der Gewerbestruktur gelten:

- die räumliche Verteilung des Gewerbes einschließlich der Stadt-Land-Verteilung (räumliche Struktur)
- die Anteile einzelner Produktionsrichtungen, Gewerbebezüge, Sektoren und Berufe am Gesamtgewerbe (sektorale Struktur)
- die Gliederung der Gewerbebetriebe nach Betriebsgrößen, besonders die Unterscheidung zwischen Groß- und Kleingewerbe (Betriebsgrößenstruktur)
- die Verbreitung der einzelnen Organisationsformen der gewerblichen Produktion im Gesamtgewerbe (Betriebsformenstruktur)
- die Eigenart der angewandten Produktionsweise, besonders die Frage nach arbeits- oder kapitalintensiver Produktion (Struktur der Produktionsweisen)
- die soziale Schichtung der im Gewerbe beschäftigten Menschen sowie deren Lohnniveau (soziale Struktur)

Voraussichtlich werden Zeitreihen für folgende Größen vorgelegt werden können: Zahl der Betriebe / Zahl der Beschäftigten, z.T. nach Stellung im Beruf gegliedert / Produktionsmittel / Produktionsmengen / Umsätze / Exporte (teils Mengen-, teils Wertgrößen) / Löhne

Eine möglichst große räumliche Differenzierung dieser Zeitreihen wird angestrebt, bringt aber angesichts der vielfältigen äußeren und inneren terri-

torialen Veränderungen Preußens im Untersuchungszeitraum besondere Schwierigkeiten mit sich.

Das wichtigste Quellenmaterial für dieses Projekt stammt aus verschiedenen Archiven sowie aus der Literatur aus der Zeit von etwa 1750 bis heute. Dabei handelt es sich neben fachwissenschaftlichen Werken auch um Topographien, Reisebeschreibungen, Ortsgeschichten, Monographien über einzelne Gewerbezweige, Produkte und Personengruppen, Aufsätze aus technologischen Zeitschriften, Adreßbücher, Biographien und andere Literaturgattungen. Sie sind in sehr unterschiedlicher Weise und Qualität aufbereitet, was angesichts der Entwicklung der statistischen Methoden seit 1750 nicht überraschen kann.

Eine erste Publikation, die aus dem Projekt hervorgegangen ist und noch 1980 erscheinen soll (Wieland Sachse, Bibliographie zur preußischen Gewerbestatistik 1750-1850), verfolgt das Ziel, dieses außerhalb der Archive befindliche sehr heterogene Material nach möglichst einheitlichen analytischen Kategorien zu sichten, zu erschließen und darzubieten. Dazu sollen neben einer umfangreich kommentierten Titelaufnahme mehrere Register dienen, die einen gezielten Zugriff auf Teile des Materials ermöglichen.

Karl Heinrich Kaufhold

# P R O J E K T E

## Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt; sie soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten um Informationen zur Ergänzung mit folgenden Angaben: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Beraters. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die Projektliste in gleicher Weise wie die Bibliographie untergliedert. (Das Kürzel IWK verweist auf Projektangaben, die aus der Internationalen Wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung übernommen worden sind).

### 1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

645. Hans Pohl und Georg Christoph von Unruh zusammen mit Kurt Jeserich: Deutsche Verwaltungsgeschichte. 5 Bände. Vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart. In den einzelnen Bänden wird auch die lokale und regionale Verwaltung berücksichtigt. Erscheinungsort und -jahr: Deutsche Verlagsanstalt, ab 1980.
646. Wolfgang Hofmann (Berlin): Kommunale Selbstverwaltung 1867-1918. Aufsatz in der Deutschen Verwaltungsgeschichte, Bd. 3 (Projekt-Nr. 645). Quellen: Veröffentlichte Darstellungen und Quellen. Abschluß Herbst 1980, Erscheinungstermin 1982.
647. Wolfgang Kromer (Mannheim): Propagandisten der Großstadt. - Ein Versuch, historische Land-Stadt-Wanderungen als Folge von Kommunikationsprozessen zu interpretieren. Phil. Diss. beim Seminar für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Kirchgässner), Universität Mannheim. Quellen: Literaturauswertung - Befragungen. Abschluß Ende 1980.

### 2. Ortsgeschichte, kommunale Politik und Biographien

648. Heiner Flues (Bonn): Kommunalpolitik im Kaiserreich und die Sozialdemokratie - Zur Diskussion und Praxis der Kommunalpolitik in der SPD 1900-1914. Staatsarbeit bei Prof. Zmarzlik, Freiburg. Quellen: Archiv für soziale Demokratie Bonn, Stadtarchive Wuppertal und Ludwigshafen/Rh.; Kommunale Praxis. Abschluß April 1979.
649. Flensburger Arbeitskreis (Flensburg): Flensburg - 700 Jahre Stadtrecht. 2 Bände, Band 1 Flensburg in der Geschichte; Erscheinungstermin: 1984.
650. Darmstadts Geschichte. Gesamtedaktion: Prof. Eckhart G. Franz. 1 Band, bebildert, ca. 400 Seiten. Erscheint: Sommer 1980, Roether-Verlag, Darmstadt.
651. Geschichte der Stadt Hamburg - ein Abriß über die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Bd. 1 (bis zum Zollanschluß 1888), hrsg. von Hans-Dieter Loose, Staatsarchiv Hamburg, mit 4 weiteren Mitarbeitern, Bd. 2 (bis zur Gegenwart), hrsg. von Werner Jochmann, Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg, mit 4 weiteren Mitarbeitern. Umfang je Band ca. 500 S. Erscheinungstermin Ende 1981 (Bd. 1) bzw. 1982 (Bd. 2).

652. Hermann Herberts (Wuppertal): "Alles ist Kirche und Handel ...". Wirtschaft und Gesellschaft des Wuppertals im Vormärz und in der Revolution 1848/49. Monographie. Quellen: Vorwiegend Akten des Stadtarchivs Wuppertal. Arbeit abgeschlossen, erscheint im April 1980 als Bd. XII der Bergischen Forschungen (hrsg. von W. Köllmann und J. Reulecke).
653. Doris Kaufmann (Berlin): Katholisches Milieu und Politik während der Endphase der Weimarer Republik in Münster. Diss. bei Prof. Rürup, TU Berlin, in Bearbeitung.
654. Wolfgang Krabbe (Münster): Qualifikation und Ausbildung der Gemeindebeamten vor dem Ersten Weltkrieg. Aufsatz. Quellen: Gedrucktes Material. In Bearbeitung.
655. Eberhard Illner (Düsseldorf): Bürgerliche Organisierung in Elberfeld 1775-1850. Aufgeklärtes, religiöses, ökonomisches und politisches Vereinswesen. Diss. bei Prof. Dr. Otto Dann, Universität Köln. Abschluß voraussichtlich Frühjahr 1980. (IWK)
656. Reinhard Mann (Köln): Soziologie des Widerstandes im nationalsozialistischen Deutschland: Düsseldorf 1933-1945. Forschungsprojekt, gefördert vom Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen. Quellen: Personenbezogene Akten der Gestapo und nationalsozialistischer Justizbehörden, Sachakten z.B. des Reichssicherheitshauptamtes, Vereinsregisterakten, Rückerinnerungsinterviews, Adreßbücher. Arbeit steht kurz vor dem Abschluß.
657. Bernd Neufurth (Solingen): Solingen 1929-1933. Eine Studie zum Machtverfall in einer Kommune. Wissenschaftliche Forschungsarbeit im Zusammenhang mit einer Ausstellung des Stadtarchivs Solingen mit dem Titel: Solingen 1929-1933. Quellen: Archivmaterial des Stadtarchivs Solingen, des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, des Geheimen Staatsarchivs Berlin-Dahlem und anderer Archive. Fertigstellung bis Anfang 1980.

### 3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

658. Reinhard Koll/Bernd Neufurth (Solingen): Die Frühgeschichte der NSDAP in Solingen bis 1933. Private wissenschaftliche Forschungsarbeit. Quellen: Stadtarchiv Solingen, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn, Berliner Document Center und andere Archive. Fertigstellung bis Mitte 1980.
659. Carsten Pollnick (Seligenstadt): 110 Jahre Sozialdemokratie in Seligenstadt. Buch. Quellen: Zeitungen, Akten und mündliche Aussagen. Arbeit abgeschlossen Sommer 1979, Druck in Seligenstadt.
660. Gerold Olsen und Karl-Heinz Treude (Langenfeld): Das anarchosyndikalistische Element in der deutschen Arbeiterbewegung von 1918-1923, unter besonderer Berücksichtigung einer Regionaluntersuchung in Hamborn und im westlichen Ruhrgebiet. Staatsex. Abschluß voraussichtlich Frühjahr 1980. (IWK)
661. Rolf Weldner (Mannheim): Reichstagswahlen in Ludwigshafen bis zum Ersten Weltkrieg. Wahlverhalten und Sozialstrukturen im historischen Paradigma. Quellen: Wahlakten, Wählerlisten, Publizistik. Diss. Univ. Mannheim. In Bearbeitung. (IWK)



662. Herbert Hoffmann (Heidelberg): Nationalsozialistische Machtergreifung in Heidelberg und Mannheim. Ein Vergleich. Diss. bei Prof. Dr. Werner Conze, Universität Heidelberg. Quellen: Generallandesarchiv Karlsruhe, Universitätsbibliothek Heidelberg, Stadtarchive Heidelberg und Mannheim, Interviews. Anfangsstadium der Bearbeitung. (IWK)
663. Joachim Trek (Heidelberg): Wiederersterung des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens in Mannheim 1945-1949. Diss. bei Prof. Dr. Hartmut Soell, Universität Heidelberg. Quellen: Stadtarchiv Mannheim, Bundesarchiv Koblenz, Generallandesarchiv Karlsruhe, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Parteiarchive, Handelskammern, DMGUS-Papers der Militärregierung Mannheim und Heidelberg, Interviews. Abschluß voraussichtlich Ende 1980. (IWK)
664. Charles-David Thompson (Remscheid): Arbeiterbewegung in Remscheid 1914-1950. Diss. bei Prof. Dr. Berghahn, University of Warwick, England. Quellen: Archivmaterial, Zeitungen, Interviews. Abschluß voraussichtlich Sommer 1980.
665. Ursula Büttner (Hamburg): Die Staats- und Wirtschaftskrise in Hamburg 1928-1931. Erweiterung der Diss. (Hamburg in der großen Depression. Wirtschaftsentwicklung und Finanzpolitik - vgl. IMS-Heft 79/2, S. 60) um einen zweiten, etwa gleich großen Teil über die politische und gesellschaftliche Entwicklung in dieser Zeit. Erscheinungstermin Ende 1981.

#### 4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

666. Derek S. Linton (Düsseldorf): The Political Socialization of Working Class Youth in Imperial Germany 1871-1918: The Case of Düsseldorf. Diss. bei Prof. Arno Mayer, Princeton University. Quellen: Akten des Stadtarchivs Düsseldorf, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung, lokale Publikationen. Anfangsstadium der Bearbeitung.
667. Peter Kriedte (Göttingen): Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Seidenhausindustrie in Krefeld und Umgebung (18. bis Ende 19. Jahrhundert), selbst. Studie im Rahmen des Projekts Proto-Industrialisierung am MPI für Geschichte in Göttingen. Quellen: Archivmaterial aus dem Stadtarchiv Krefeld, dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, den Archives Nationales in Paris usw. In Bearbeitung.
668. Sylvia Schraut (Mannheim): Konstanz und Wandel der Sozialstruktur einer Industriestadt im Zeichen der Frühindustrialisierung: Esslingen 1800-1871.
669. Gerhard Kempf (Mannheim): Die Entwicklung der Sozialstruktur Esslingens a.N. in der Phase der Hochindustrialisierung (1871-1914).
670. Ute Mocker (Mannheim): Die Entwicklung der Sozialstruktur Göppingens während des 19. Jahrhunderts.

Die Projekte 668-670 gehören zu einem von der DFG geförderten Forschungsschwerpunkt 'Industrialisierung und sozialer Wandel im Großraum Stuttgart während des 19. Jahrhunderts' (Arbeitstitel) unter der Leitung von Prof. Wolfgang von Hippel, Universität Mannheim.

## 5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

671. Wolfgang R. Krabbe (Münster): Probleme der Stadtwerdung großer industrieller Landgemeinden. Das Beispiel Buer/Westfalen. Aufsatz. Quellen: Aktenmaterial. In Bearbeitung.
672. Hans-Dieter Laux (Bonn): Demographische Strukturen und natürliche Bevölkerungsbewegung preußischer Städte 1871-1979. Habil.-Schrift Bonn. Quellen: Preuß. Statistik, Volks- und Gewerbezahlungen, jährliche Veröffentlichungen zur natürlichen Bevölkerungsbewegung. In Bearbeitung.

## 6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

673. Jörg Haspel (über Stadtarchiv Ulm): Proletarische Wohnkultur um 1900 am Beispiel Ulms. Diplomarbeit am Lehrstuhl Architektur der TH Stuttgart. Abschluß Sommer 1980.
674. Karl Ruess (über Stadtarchiv Ulm): Arbeiterwohnungsbau und Arbeiterwohnverhältnisse in Ulm um 1900. Magisterarbeit bei Prof. Bausinger, Universität Tübingen. Abschluß Sommer 1980.
675. Günther Schulz (Bonn): Wohnungsbaupolitik, Bauwirtschaft und Wohnverhältnisse in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland. Habil.-Schrift Bonn. Quellen: Archivalien, Behördenschriftgut, Nachlässe, Literatur, Jahresberichte. In Bearbeitung.
676. Nicholas Bullock (King's College, Cambridge): Städtischer Wohnungsmarkt in der Weimarer Zeit (1925-1931). Ein statistischer Vergleich zwischen Berlin und Frankfurt. In Bearbeitung.

## 7. Wirtschaft, Finanzen, Kommunale Einrichtungen

677. Wolfgang Keichel (Kempten/Allgäu): Die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Entwicklung der Stadt Kempten/Allgäu seit der Jahrhundertwende. Diplomarbeit bei Prof. Dr. Renner, Fachhochschule Nürtingen. Abgeschlossen.
678. Roland Landherr (über Stadtarchiv Ulm): Gewerbliche Wirtschaft und industrielle Entwicklung der Stadt Ulm im 19. Jahrhundert. Zulassungsarbeit am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte der Universität Tübingen. Abschluß 1980.
679. Ursula Grünefeld (Wiggensbach): Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Kempten. Diplomarbeit bei Prof. Stromer von Reichenbach, Universität Erlangen-Nürnberg. Abgeschlossen.

## 8. Bildungswesen, Kunst und Kultur

680. Ursula E. Koch (Paris): Die politische satirische Presse Berlins von 1848 bis 1885 (Arbeitstitel). In Bearbeitung.

## R E Z E N S I O N

Wilhelm Kohlhaas (Hrsg.), Stuttgart - ehemals, gestern und heute. Mit einem Geleitwort von Hansmartin Bruckmann, 120 S., über 100 Fotos, herausklappbares Panoramabild der Innenstadt, 1976. DM 45,-

Erwin Schleich, Die zweite Zerstörung Münchens. Bilder von Eva Dietrich. Historische Aufnahmen aus dem Stadtarchiv München und von vielen anderen. 192 S., über 300 Abbildungen (Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Bd. 100), 1978. DM 39,-

Wolfgang Klötzer, Frankfurt - ehemals, gestern und heute. Eine Stadt im Wandel der letzten 50 Jahre. 160 S., 247 Bilder, vierseitiges ausklappbares Panoramabild der Innenstadt. 1979. DM 39,-

Sämtliche Bände: Stuttgart; J.F. Steinkopf Verlag

Wenn man, da und dort passiert einem das hierzulande, das Foyer eines zwanzigstöckigen und monumentalen Groß-Wohnhauses betritt, stößt man auf ebenso großformatige Merian-Reproduktionen. Dort, wo die Leute sich in die Aufzüge verlieren, grüßt die mittelalterliche Stadtsilhouette, Türme und Tore auf Breitleinwand. Was soll das? Ausgerechnet dort, wo die Tiefgarage und die Ladenstraße im eigenen "Haus" und die vollautomatisierte Müllentfernung zum Repertoire gehören, operiert man mit dem zwanzigfach vergrößerten Ausblick in die gute, alte Zeit, wo der Landmann sich auf seinen Stock stützend liebevoll in den Anblick "seiner" mauerumwehrten Stadt verlor. In den Großschau fenstern der Großkaufhäuser: Merian oder noch ältere seiner Zunftgenossen sollen die Präsenz schnuckeliger Altstädte suggerieren. In den Auslagen der Papierläden: Merian und seinesgleichen präsentieren Alt-Düsseldorf und so fort, als ob die Stadt heute noch stünde. In den Auslagen der Schmuckgeschäfte: der historische Stadtprospekt auf Terrinen und Tüchern, auf Tellern und Tassen.

Ist diese seltsam akzeptierte Nostalgie lediglich Ausfluß kommerzieller Interessen? Hat da irgendjemand ein schlechtes Gewissen? Weiß man nicht mehr, wie und wo man eine Stadt von heute "zeigen" soll. Krampfhaftes Identitätssuche? Modische Imitation? Oder annäherungsweise Schizophrenie, von uns allen willig und offenbar ohne Gegenstimmen hingenommen: wir steigen in unsere Autos, benützen asphaltierte Straßen, wohnen in Betonhäusern, aber bemühen Merian, aufgeputzte Kirchtürme und akribisch notierte Zwinger, wenn wir "unsere" Stadt zeigen wollen.

Daß sich die Verlage dieser eigentümlichen Konjunktur angenommen und sie möglicherweise sogar primär in Szene gesetzt haben, sieht man jeden Tag. Man macht nicht nur, dies seit zehn, fünfzehn Jahren in unerbittlicher Motorik, Schön-Wetter-Bildbände und Bildbändchen in jeder Zahl, keine Stadt bleibt

verschont, keine Gelegenheit bleibt aus, die Stadtväter schießen auch mal zu, man serviert jetzt auch eilig zurechtgemachte Bildpostkartenbücher, Alt-Sowieso anno dazumal. Die Leute kaufen und verschenken das, der wissenschaftliche Wert ist gleich Null.

Was heißt das hier, wissenschaftlicher Wert? Städte sind keine Blumen, die knospen und verblühen, keine natürlichen Organismen, sondern künstliche Unternehmungen, die geplant und gestaltet sein wollen. In den Umbrüchen unserer Tage, in denen der Prozeß der volltechnisierten Stadt vollends abgeschlossen wird, müssen wir bei - unvermeidlichen - Eingriffen in die überkommene Baustruktur dem komparatistischen Verfahren von Fall zu Fall das nötige dokumentarische Material zur Verfügung stellen: So hat das um 1900 ausgesehen, so 1925, so 1945. Der J.F. Steinkopf Verlag Stuttgart ist bewußt von dieser planerisch-administrativen Notwendigkeit ausgegangen, als er 1976 mit einer Reihe begann, die man mit der Vokabel "Bildbände" nur unvollkommen umschreibt, die aber auch nicht Stadtgeschichten herkömmlicher Art offeriert.

Den Anfang hat der Verlagsort Stuttgart gemacht, dieser Pappband verfolgt das Prinzip 'So damals - So heute' schon auf eine sehr breite Weise. Das ergibt freilich nur selten "schöne" Bilder. Wer, in allen den drei anzuzeigenden Bänden, ein Reisepräsent sucht, wird kaum auf seine Rechnung kommen. Aber jeder, der sich, als Stadtbewohner, der geschichtlichen Bedingtheiten versichern will und muß, wird wertvolles Instruktionsmaterial an der Hand haben, von den Planungsbehörden oder Architekturbüros ganz abgesehen: die haben hier zweifellos originellste und unabhängigste Dokumentation. Haben sie aber auch historisch einwandfreien Kommentar? Wilhelm Kohlhaas ist das für den Stuttgart-Band noch nicht so ganz gelungen; es fehlen ihm die beiden Perspektiven: die exakte Baugeschichte des Ensembles ebenso wie die städtebauliche Situationsentwicklung und -problematik. Indessen lebt sein Text von einer Menge eigener - und sehr kompetenter - Erinnerungen, und das macht sein Begleitwort doch auch wieder zu einer interessanten Variante für das Urteil des Stadtbewohners und Städtebauers von heute.

Mit Erwin Schleich hat der Verlag einenebenso engagierten wie erfahrenen München-Kenner gewonnen, mehr als das, einen Architekten, der mit seinen Renovierungen und Neubauten das Nachkriegs-München wesentlich mitgestaltet und als Hochschul-lehrer den Umgang mit den - sich zusehends rascher - ablösenden Theoremen kennengelernt hat. Sein Kommentar zeichnet sich dadurch aus, daß er architektonische, städtebauliche Zusammenhänge sieht, daß er wertet, vor allem: daß er den Mut hat, zu werten. Daß das, bei allem Verständnis für die Bedingungen der Gegenwart und der Zukunft, auf ein Verdikt der Nachkriegszeit hinausläuft, dazu wird man sich

stellen müssen. Die zweite Zerstörung Münchens hat in der Zeit nach 1945 eingesetzt, die Brutalität des Neuen hatte lediglich ein modisch-modernes Gesicht bekommen, die neoklassizistisch-diktatorische des München-Architekten Adolf Hitler war nicht anders: so Schleich. Die immer wieder beschworene Qualität sei bei den Ersatzbauten für verlorenes Altes nicht erzielt worden, es sei "weithin nicht gelungen, Gleichwertiges oder Besseres neu entstehen zu lassen".

Hat das München-Buch streckenweise den Duktus einer Dokumentar- und Materialsammlung, in den Bildlegenden manchmal den unkundigen Leser wohl überschätzend, so ist der Frankfurt-Band zunächst ein sehr systematisch verfahrenes Bau- und Stadtgeschichte-Buch mit jeweiligem Bild Material 'Vorher' und 'Nachher'. Klötzers instruktiver Text ist von großartiger Prägnanz und Verlässlichkeit. Auch in diesem Band macht er einmal mehr klar, daß die historische Frankfurter Altstadt nicht nur durch die Fliegerbomben des Weltkriegs zerstört worden ist, sondern endgültig mit dem "Aufbau" der folgenden Jahre. Was auf der rechten Mainseite entlastend der unmittelbaren Nachkriegszeit zugerechnet werden mag, hat sich in Sachsenhausen während der späten sechziger Jahre wiederholt.

Freilich lebt das Frankfurt-Buch, als kritische Bestandsaufnahme, von einem anderen Grundtenor als das München gewidmete. Für Schleich ist Kostbares - nicht durch höhere Gewalt - unwiderbringlich verloren. Der Frankfurt-Band ist kein Abgesang. Klötzer will, als Historiker, das Bewußtsein traditioneller Bindungen stärken und zeigen, wo die Übergänge sichtbar werden, wo Kongruenzen aufscheinen und wo nicht. Aber er macht auch unmißverständlich klar, daß Städte von der Entwicklung leben, daß Vergangenheitssehnsucht und kategorisches Bewahrenwollen ungeschichtliche und damit auch hemmende, inadäquate Maßstäbe sind. "Nur ewig Gestrige werden die Hochhäuser der deutschen Wirtschaftsmetropole, die aufgrund ihres Schicksals und ihrer Entwicklung eben keine fränkische Fachwerkstadt mehr sein kann, einreißen wollen".

Das ist ungenierte Anti-Nostalgie und genau das Gegenteil von deplazierter Merian-Kompensation. Und das ist sicherlich, mit dem Plädoyer für die "Kongruenz der Erscheinungsbilder" und damit für Respekt vor Kulturleistung und Sinn für Stil, die verantwortungsvollste Reaktion auf die Stadtmisere unserer Tage: nicht Konservierung um jeden Preis und schon gar nicht Trivialromantik, aber wissenschaftlich-dokumentarisch kontrollierbare Einsicht in Entwicklungszusammenhänge. Jetzt ist die Planung an der Reihe!

Otto Borst

## B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden überwiegend Beiträge ab 1978 erfaßt).

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

=====

Lübeckisches Adreß-Buch nebst Lokal-Notizen und topographischen Nachrichten für das Jahr 1798, Faksimile-Nachdruck, Lübeck 1979, Schmidt-Römhild, 224 S.

Archive der Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg. Angebot und Aufgaben, hrsg. anlässlich der internationalen Archivwochen 1979 von der Arbeitsgemeinschaft hauptamtlicher Archivare innerhalb des Städtetags Baden-Württemberg, Stuttgart 1979, Städtetag Baden-Württemberg, 72 S., Abb.

Bartetzko, D., u.a., Wie Frankfurt photographiert wurde. 1850-1914, München, 1977, Schirmer-Mosel, 235 S., Fotos.

Bibliotheken im geistig-kulturellen Leben einer Großstadt. Kolloquium der Berliner Stadtbibliothek, Berlin (Ost) 1977, Berliner Stadtbibliothek, 79 S.

Braun, Rainer, Quellen zur Regionalgeschichte Frankens im Schriftgut der bayerischen Armee, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung, Bd. 39 (1979), S. 153-196.

Clauswitz, Paul, und Lothar Zögner, Die Pläne von Berlin von den Anfängen bis 1950, Berlin 1979, Seitz, 241 S.

Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Cloppenburg, bearbeitet von Wilhelm Lenz und Ulrich Scheschkewitz, Göttingen 1979, Vandenhoeck & Ruprecht, XVIII, 168 S.

Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Vechta, bearbeitet von Stefan Hartmann, Göttingen 1978, Vandenhoeck & Ruprecht, XXVI, 413 S.

Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Wildeshausen, Teil I: Urkunden, bearbeitet von Harald Schieckel, Göttingen 1979, Vandenhoeck & Ruprecht, VII, 234 S.

Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Wildeshausen, Teil II: Amtsbücher und Akten, bearbeitet von Stefan Hartmann, hrsg. von Albrecht Eckhardt, Göttingen 1979, Vandenhoeck & Ruprecht, XVIII, 190 S.

Grundriß zur deutschen Verwaltungsgeschichte. 1815-1945. Bd. 17: Hansestädte und Oldenburg, Marburg/Lahn 1978, Johann-Gottfried-Herder-Institut, VII, 260 S.

Hannovers Archive, hrsg. von Manfred Hamann und Klaus Mlynek, Hannover 1979, Stadtarchiv, 60 S.

Hillebrand, Werner, Einführung in die Geschichte und Bestände des Stadtarchivs Goslar, Goslar 1979, Selbstverlag des Geschichts- und Heimatschutzvereins Goslar, 70 S., Fotos (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, H. 33).

Hoerner, Ludwig, Hannover in frühen Photographien. 1848-1910, München 1979, Schirmer-Mosel, 237 S., Fotos.

Inventar des Kreisausschusses Warendorf 1887-1960, Warendorf 1979, Kreisarchiv, 86 S., Karte (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 1).

Inventar des Landratsamtes Warendorf. Bestände A-C 1817-1958, bearbeitet von Siegfried Schmieder, Warendorf 1979, 286 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 2).

Inventar des Stadtarchivs Ahlen. Bestand B 1800-1925, bearbeitet von Siegfried Schmieder, Warendorf 1979, Kreisarchiv, 62 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 3).

Jahrbuch der historischen Forschung 1978 (mit Index der Forschung), hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen, Stuttgart 1979, Klett.

100 Jahre revolutionäres Berlin. Stadtplan von Berlin, hrsg. von Ulrich Fischer und Hans Halter, Berlin 1978, Fischer & Halter, 44 S., 1 Faltplan.

Kaufhold, Karl Heinrich, Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Literaturbericht), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 115 (1979), S. 272-315.

König, Joseph, Zur Entwicklung des kommunalen Siegel- und Wappenwesens, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 59 (1978), S. 137-152.

Landesbibliographie von Baden-Württemberg. Hrsg. durch d. Komm.f. Geschichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg in Verbindung mit der Landesbibliothek Karlsruhe und Stuttgart, bearb. von Werner Schulz und Günter Stegmaier. Bd.1: Die Literatur der Jahre 1973/1974, 1978. Stuttgart 1979, Kohlhammer.

Mittelrhein-Moselland-Bibliographie: Schrifttum über die Regierungsbezirke Koblenz und Trier, bearbeitet von Gisela Brach, Konstanz 1978, Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, XIII, 311 S. (Veröffentlichungen aus rheinland-pfälzischen und saarländischen Archiven. Kleine Reihe, Bd. 15).

Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil VI: Der Kreis Barnim, Köln und Wien 1979, Böhlau, XX, 676 S., 1 Karte, 1 Beilage (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Dresden, Bd. 16).

Petersen, Käte, Katalog der Archiv-Bücherei. Teil 1 und 2, Flensburg 1978, Stadtarchiv, XV, 1015 S. (Die Bestände des Stadtarchivs Flensburg, Bd. 1, Teil 1 und 2).

Röpcke, Andreas, Dienstberichte der Besatzungsmacht - Die zentralen Berichtserien der amerikanischen Militärregierung in Bremen (1945-1949) als historische Quelle, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 57 (1979), S. 289-316.

Schaub, Franz, Frankfurt am Main in alten Ansichten, Zaltbommel/Niederlande 1979, Europäische Bibliothek, 138 Bilder.

Das Niedersächsische Staatsarchiv in Oldenburg. Eine Einführung für Archivbenutzer, bearbeitet von Stefan Hartmann, Göttingen 1978, Vandenhoeck & Ruprecht, 20 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung. Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg, H. 2).

Deutscher Städteatlas. 2. Lfg., Bll. 11-25, Dortmund 1979, W. Grösschen (= Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte Münster).

Stiefel, Karl Alexander, Baden 1648-1952. Bd. 2, Karlsruhe 1978, Verein für oberrheinische Rechts- und Verwaltungsgeschichte, S. 887-2104.

Straubel, Rolf, Bibliographien und Nachschlagewerke zur Geschichte Berlins. Eine annotierte Auswahlbibliographie, Berlin (DDR) 1978, Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Geschichte, Abt. Information/Dokumentation, 52 S.

Trumpp, Thomas, Archivbestände zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Weimarer Republik. Übersicht über Quellen in Archiven der Bundesrepublik Deutschland, bearbeitet von Thomas Trumpp und Renate Köhne, Boppard 1979, Boldt, 380 S. (Schriften des Bundesarchivs, Bd. 29).

Twickel, Max Freiherr von, Politische Nachlässe in westfälischen Privatarchiven, in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 128 (1978), S. 181-198.

Wirth, Irmgard, Berlin. 1650-1914. Von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zum 1. Weltkrieg. Stadtdarstellungen aus den Sammlungen des Berlin-Museums, Hamburg 1979, Christians, 218 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen =====

Der Bürger und seine Heimatstadt, Berlin (DDR) 1979, Staatsverlag der DDR, 139 S.

Engelsing, Rolf, "Wie Sodom und Gomorrha ...". Die Zerstörung der Städte, Berlin 1979, Mann, 195 S. (Gebr.-Mann-Studio-Reihe).

Eyll, Klara van, Stadtdreßbücher als Quelle für die Wirtschafts- und sozialhistorische Forschung. Das Beispiel Köln, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Jg. 24 (1979), H. 3, S. 12-26.

Geschichte lernen im Museum, hrsg. von Annette Kuhn und Gerhard Schneider, Düsseldorf 1978, Schwann, 204 S. (Geschichtsdidaktik, Bd. 4).

Groeben, Klaus von der, Die öffentliche Verwaltung im Spannungsfeld der Politik. Dargestellt am Beispiel Ostpreußen, Berlin und München 1979, Duncker & Humblot, 241 S. (Schriften zur Verwaltungswissenschaft, Bd. 7).

Hey, Bernd, Museen, Archive und historische Stätten als außerschulische Lernorte - Zum Begriff der historischen Exkursion, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 31 (1980), S. 30-40.

Jeggle, Utz, Städtisch-dörflich. Zur Physiognomik zweier Lebensstile, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), Nr. 3, S. 265-281.

John, David G., Johann Michael von Loen's Ideal City. A Reflection of Eighteenth-Century Currents in Germany, in: Journal of Urban History, Vol. 6 (1979), Nr. 1, S. 80-96.

Der Landkreis Konstanz. Amtliche Kreisbeschreibung, hrsg. v.d. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Bd. III. Gemeindebeschreibungen der Verwaltungsräume Engen, Gottmadingen, Hilzingen, Höri, Konstanz (Die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg), Sigmaringen 1979, Thorbecke, 695 S.



Lebensraum Stadt. Beiträge zur Sozialökologie deutscher Städte, hrsg. von Bernd Hamm, Frankfurt/M. und New York 1979, Campus, 223 S. (Campus-Forschung, Bd. 99).

Lees, Andrew, Critics of Urban Society in Germany, 1854-1914, in: Journal of the History of Ideas, 1979, S. 171-193.

Lees, Andrew, Historical Perspectives on Cities in Modern Germany. Recent Literature, in: Journal of Urban History, Vol. 5 (1979), Nr. 4, S. 411-446.

Methoden und Ziele der Ortsgeschichte. Beiträge aus Seminaren und Arbeitskreisen, Münster 1978, Westfälischer Heimatbund, 52 S.

Mittelhäuser, Käthe, Fallstudie: Landkreise Nienburg und Alfeld, Hannover 1978, Schroedel, 235 S. (Behördliche Raumorganisation seit 1800. Grundstudie 6). (Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 22).

Mullin, John R., City Planning in Frankfurt, Germany, 1925-1932: A Study in practical Utopianism, in: The Journal of Urban History, 4 (1977), S. 3-28.

Poor, Harold, City versus Country: Anti-urbanism in the Weimar Republic, in: Societas. Review of Social History, 6 (1976), S. 177-192.

Reulecke, Jürgen, Population Growth and Urbanization in Germany in the 19th Century, in: Urbanism Past and Present, 1977, Nr. 4, S. 21-32.

Riha, Karl, Zum literarischen Verhältnis von Stadt und Land im neunzehnten Jahrhundert, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), Bd. 3, S. 243-254.

Rosenbaum, Margret, Geschichtsunterricht und Museum heute. Grundzüge neuzeitlicher Museumsdidaktik für das Fach Geschichte, Trier 1979, Spee, 90 S., 4 Abb. (Museumsdidaktische Führungstexte, Bd. 3).

Moderne Stadtgeschichte, hrsg. von Wilhelm Heinz Schröder, Stuttgart 1979, Klett, 290 S., Abb., Tab. (Historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen, Bd. 8). - Mit Beiträgen von W.H. Schröder, P.J. Blessing, T. Hershberg/A. Burstein/ R. Dockhorn, H.H. Blotevogel, H.J. Schwippe, H. Diederiks, J. Brockstedt, W.H. Hubard, J.H. Jackson (jr.), J. Knodel und B. Weber.

Steinbach, Peter, Alltagsleben und Landesgeschichte, in: Hessische Jahrbücher für Landesgeschichte, Bd. 29 (1979), S. 225-305.

Tenfelde, Klaus, Wege zur Sozialgeschichte der Arbeiterschaft und Arbeiterbewegung. Regional- und lokalgeschichtliche Forschungen (1945-1975) zur deutschen Arbeiterbewegung bis 1914, in: Die moderne deutsche Geschichte in der internationalen Forschung 1945-1975, 1978, S. 197-255.

Vereinigungen der Heimatpflege, hrsg. von der Stadt Münster und der Arbeitsgemeinschaft der in Münster tätigen Vereinigungen der Heimatpflege, Münster 1978, Stadtverwaltung - Kulturdezernat/Presseamt, 58 S.

Villes et campagnes. 15.-20. siècle, hrsg. von Françoise Bayard u.a., Lyon 1977, Centre d'histoire économique et sociale de la région lyonnaise, IV, 363 S. (Centre d'histoire économique et sociale de la région lyonnaise, Nr. 9).

Werner, Axel, Unsere Städte. Entwicklung, gegenwärtige Situation, Entwicklungstendenzen, Wiesbaden 1979, Hessische Landeszentrale für Politische Bildung, 159 S., Abb. (Schriftenreihe der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung, Bd. 16).

Ziller, Hannes, und Dieter Rebentisch, Nationalsozialistische Vergangenheit und ortsgeschichtliche Dokumentation, in: Städte- und Gemeindebund, 34. Jg. (1979), S. 271-275.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Burgstädt. Vergangenheit, Gegenwart und Perspektiven einer Stadt, Burgstädt 1979, Rat der Stadt, 96 S.

179-1979 Castra Regina. Regensburg 2 Jahrtausende Geschichte. Führer durch das Jubiläumsjahr mit offiziellem Veranstaltungsprogramm, Stadtgeschichte, Denkmäler, Museen und Sammlungen, Stadtplan, Regensburg 1979, Stadtverwaltung - Kulturdezernat, 227 S.

Einstein und Ulm. Festakt, Schülerwettbewerb und Ausstellung zum 100. Geburtstag von Albert Einstein, hrsg. von Hans Eugen Specker, Ulm 1979, Stadtarchiv, 133 S., Fotos (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation, Bd. 1).

Funk, Anton, Geschichte der Stadt Allenstein von 1348 bis 1943. Mit Bildnis, Plänen und 4 Tafeln. Neudruck der Ausgabe 1955 (Lizenzausgabe), Aalen 1979, Scientia Verlag, 447 S.

Hüwel, Detlev, Karl Arnold - Eine politische Biographie, Wuppertal 1980, Hammer, 380 S.

1200 Jahre Battenfeld. Eine Dorfchronik, hrsg. von der Gemeinde Allendorf (Eder), gestaltet von dem Festbuchausschuß und dem Hauptausschuß Battenfeld, Allendorf (Eder) 1978, Gemeinde Allendorf (Eder), 384 S.

Fünfzig Jahre Großstadt Solingen 1929-1979, Solingen 1979, Stadtverwaltung - Presse- und Werbeamt, 39 S.

1200 Jahre Kalbach, hrsg. vom Organisationskomitee 1200-Jahrfeier Kalbach, Frankfurt/M. 56, Im Kirschenwäldchen 34, Frankfurt/M. 1979, 168 S.

850 Jahre Neumünster. 1127-1977, Neumünster 1977, Stadtverwaltung, 68 S.

600 Jahre Stadt am Breuberg: Bausteine zu einer Geschichte der Stadt Breuberg, Breuberg 1978, Magistrat, 318 S.

50 Jahre vereint. Stadt Landshut - Gemeinde Berg ob Landshut 1928-1978, Landshut 1978, Stadtverwaltung, 32 S.

Aus dreißig Jahren. Rheinisch-westfälische Politiker-Porträts, hrsg. von Walter Först, Stuttgart 1979, Grote, 336 S.

Klötzer, Wolfgang, Frankfurt - ehemals, gestern und heute. Eine Stadt im Wandel der letzten 50 Jahre, Stuttgart 1979, Steinkopf, 160 S., Fotos.

Der Kreis Calw, Stuttgart 1979, Theiss, 604 S., Abb. (Heimat und Arbeit).

Der Kreis Freudenstadt, Stuttgart 1979, Theiss, 600 S., 167 teils farbige Kunstdrucktafeln, 27 Kartenskizzen und Schaubilder (Heimat und Arbeit).

Kreuter, Karl, Maudach im Wandel der Zeiten, hrsg. von Siegfried Fauck, 2. erw.u.verb. Aufl. Grünstadt 1978, Sommer, 168 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen a.Rh., Bd. 6).

Matull, Wilhelm, Damals in Königsberg. Ein Buch der Erinnerung an Ostpreußens Hauptstadt 1919-1939, München 1978, Gräfe & Unzer, 139 S., Abb.

Mohrmann, Wolf-Dieter, Wolfenbüttel. Ein stadtgeschichtlicher Abriß, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 59 (1978), S. 47-70.

Müller-Hahl, Bernhard, Fuchstal, Landsberg a. Lech 1979, Weizsaecker, 204 S. (Unsere Heimat am Lechrain, Bd. 10).

Neuwirth, Gustav, Geschichte der Gemeinde Kirchartd und der Ortsteile Berwangen und Bockschaft, Kirchartd 1978, Gemeinde Kirchartd, 354 S.

Pfizer, Theodor, Im Schatten der Zeit 1904-1948, Stuttgart u.a. 1979, Kohlhammer, 188 S.

Rebmann, Gisela, Eine Kindheit in Böblingen. Stadt in den 30er Jahren dieses Jahrhunderts. Mit Hinterglasbildern der Verfasserin, Böblingen 1978, Stadt Böblingen, Presseamt, 103 S.

Säckingen. Die Geschichte der Stadt, hrsg. von Hugo Ott. Mit Beiträgen von Bernhard Oeschger, Judith und Hans Jakob Wörner und einer Zeittafel von Adelheid Enderle, Stuttgart 1978, Theiss, 212 S.

Schlender, Otto, Offenbach am Vorabend des Ersten Weltkriegs, Offenbach 1979, Offenbacher Geschichtsverein, 114 S., Abb., Tab. (Offenbacher Geschichtsblätter, Nr. 29).

Terwey, Günter, Der Landkreis Grafschaft Bentheim, Oldenburg 1978, Verlag Kommunikation und Wirtschaft, 244 S.

Vogt, Werner, 1200 Jahre Monzingen. 778-1978. Festschrift zur 1200-Jahrfeier 30. Juni - 2. Juli 1978, Monzingen 1978, Ortsgemeinde Monzingen, 158 S.

Der Zollernalbkreis, Stuttgart 1979, Theiss, 640 S., Abb. (Heimat und Arbeit).

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

Bayern in der NS-Zeit II. Herrschaft und Gesellschaft im Konflikt. Teil A, hrsg. von Martin Broszat und Elke Fröhlich, München und Wien 1979, Oldenbourg, XXV, 515 S., Abb.

Belz, Willi, Die Standhaften. Über den antifaschistischen Widerstand in Kassel und im Bezirk Hessen-Waldeck 1933-1945, Kassel 1978, Willi Belz (Waldecker Str. 24), 224 S., Abb. (Beiträge zur jüngeren deutschen Geschichte).

Besch, Heribert, und Theodor Klein, Kommunalpolitische Probleme der Industriegemeinden an der Saar im 19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinden Dudweiler und Elversberg, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 1978, H. 26, S. 118-131.

Boll, Friedhelm, Spontaneität der Basis und politische Funktion des Streiks 1914-1918. Das Beispiel Braunschweig, in: Archiv für Sozialgeschichte, 1977, H. 17, S. 337-366.

Brand, Almut, Soziale Unruhen nach dem I. Weltkrieg in Düsseldorf. Schriftliche Hausarbeit in Geschichte zur 1. Staatsprüfung für das Lehramt an der Realschule, Universität Düsseldorf, 1978.

Fenske, Hans, Der Landrat als Wahlmacher. Eine Fallstudie zu den Reichstagswahlen von 1881, in: Die Verwaltung, Bd. 12 (1979), H. 4, S. 433-456.

Friedrich, Adalbert, Drei Tage Bürgerkrieg. Spartakistenkämpfe in Raesfeld, Raesfeld 1978, Heimatverein, 32 S. (Raesfelder Heimatschriften, H. 1).

Geisinger, Hannsjürgen, Aufklärung und Revolution - Die Freiheitsbewegung in Bonn am Ende des 18. Jahrhunderts, phil. Diss. Stuttgart 1978.

Geschichte der revolutionären Berliner Arbeiterbewegung, hrsg. von der Bezirksleitung Berlin der SED, Bezirkskommission zur Erforschung der Geschichte der Örtlichen Arbeiterbewegung, Berlin (DDR) 1978, 1830-1849: Kurt Wernicke, 267 S., Abb.; 1917-1919: Ingo Materna, 192 S., Abb.; 1933-1939: Margot Pikarski, 239 S., Abb.

Herrmann, Erwin, Zur Geschichte des Jahre 1848 in Bayreuth, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 59 (1979), S. 365-392.

Heyen, Volkmar, Die Verwaltungspraxis Otto Mayers in Straßburg und Leipzig. Kommunalpolitik auf dem Wege vom liberalen zum sozialen Rechtsstaat, in: Verwaltungspraxis, Bd. 7 (1980), S. 44-59.

Hollenberg, Günther, Bürgertum und Revolution in Frankfurt a.M. 1918/19, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 115 (1979), S. 69-120.

Hollenberg, Günter, Bürgerliche Sammlung oder sozialliberale Koalition? Sozialstruktur, Interessenlage und politisches Verhalten der bürgerlichen Schichten 1918/19 am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jg. 27 (1979), H. 3, S. 392-430.

75 Jahre Polizeipräsidium Wiesbaden. 1904-1979, hrsg. und redaktionell bearb. von Karl Ender, Wiesbaden 1979, Polizei - Technik - Verkehr, Verlagsges.mBH, 148 S. (Sonderausgabe 1/1979 der Fachzeitschrift Polizei, Technik, Verkehr).

100 Jahre Wahlen und Parteien im Rhein-Siegkreis 1848-1949, hrsg. vom Oberkreisdirektor des Rhein-Siegkreises, Siegburg 1978, Selbstverlag, 191 S.

Das andere Köln. Demokratische Traditionen seit der Französischen Revolution, hrsg. von Reinhold Billstein, Köln 1979, Pahl-Rugenstein, 510 S. (Kleine Bibliothek, Bd. 169).

Die Augsburger Krawall-Prozesse. Ausführlicher Bericht über die Verhandlungen vor der Strafkammer 1899, Reprint Augsburg 1979, Extra-Verlag, 80 S.

Krieg - Revolution - Republik. Die Jahre 1918 bis 1920 in Baden und Württemberg. Eine Dokumentation, bearb. von Günter Cordes, Ulm 1978, Vaas, 280 S.

Kühne, Karsten, Die Kriminalverfahren und der Strafvollzug in der Stadt Konstanz im 18. Jahrhundert, Sigmaringen 1979, Thorbecke, 176 S. (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Bd. XXIV).

Kuhn, Axel, Die Anfänge der Gewerkschaften in Esslingen bis 1878. Im Auftrag des DGB Esslingen. Mit einem Vorwort von Willi Bleicher, Esslingen 1979, 188 S.

Lein, Albrecht, Antifaschistische Aktion 1945. Die "Stunde Null" in Braunschweig, Göttingen 1978, Musterschmidt, 480 S. (Göttinger politikwissenschaftliche Forschungen, Bd. 2).

Loew, Hans Werner und Klaus Schönhoven, Würzburgs Sozialdemokraten 1868-1978, Würzburg 1978.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Dokumente - Fragen - Erläuterungen - Darstellung, hrsg. von Joachim Krupka, Münster 1978, Aschendorff, 45 Dokumente, 1 Plakat, Fotos, 16-seitiges Textheft (Geschichte original - am Beispiel der Stadt Münster, H. 2).

Materna, Ingo, Der Vollzugsrat der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte 1918/19, Berlin (DDR) 1978, Dietz, 294 S.

Matthias, Erich, Die Mannheimer Sozialdemokraten und der Bruch der badischen Koalition am 30. November 1932, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Jg. 15 (1979), H.3, S. 437-442.

Demokratischer Neubeginn in Schorndorf 1945-48, Leistungskurs Politik am Max-Planck-Gymnasium und 2 Mittelstufengruppen des Max-Planck- und Burg-Gymnasiums, hrsg. von Günther Zollmann, Schorndorf 1977, Heimatverein Schorndorf, 181 S. (Schorndorfer Schriften, Bd. 3/4).

Niccolini, Ingrid, Die politische Führungsschicht in der Stadt Köln gegen Ende der reichsstädtischen Zeit, phil. Diss. o.O. 1979.

Niemann, Dietmar, Die Düsseldorfer demokratische Bewegung und Arbeiterbewegung in den Revolutionsjahren 1848/49. Zur Vorlage als phil. Diss. erweiterte Examensarbeit, Universität Düsseldorf, 1979.

Peterson, Edward N., The American Occupation of Germany - Retreat to Victory, Detroit 1977, Wayne State University Press. - Mit Bezug auf die Verhältnisse in Nürnberg und Augsburg.

Pfizer, Theodor, Verantwortung für Stadt und Bürger. 25 Jahre Städtetag Baden-Württemberg, Stuttgart u.a. 1979, Kohlhammer, 144 S.

Saam, Rudolf, Unmittelbare Vorkriegszeit und 2. Weltkrieg in Dudweiler, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 1978, H. 26, S. 165-178.

Schappei, Hans, Fünfzig Jahre Wahlen in Hattingen. 1919-1969. Bearb u. erw. von Helmut Fischer, Stadtarchiv Hattingen 1977 (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hattingen. H. 2).

Schulze, Siegfried, Zur Bildung der Landes- und Provinzialverwaltungen im Juli 1945, in: Staat und Recht, Jg. 28 (1979), H. 5, S. 396-404.

Streiflichter in eine dunkle Zeit. Der Landkreis München unter dem Nationalsozialismus im Spiegel der Dokumente, hrsg. von der Presse- und Informationsstelle des Landratsamtes München, München 1979, Selbstverlag, 142 S.

Tampke, Juergen, The Ruhr and Revolution. The Revolutionary Movement in the Rhenish-Westphalian Industrial Region, 1912-1919, London 1979, Croom Helm, XVIII, 209 S.

Timm, Willy, Der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein und die Anfänge der Sozialdemokratie in der Stadt Hagen, Hagen 1979, Stadtarchiv, 28 S. (Hagener Hefte, H. 10).

Wolf, Hans-Joachim, Einige Bemerkungen zu den Wahlen im Altkreis Rotenburg bis 1934, in: Rotenburger Schriften, 1977, H. 47, S. 43-85.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen  
=====

Arbeiterjugendbewegung in Frankfurt 1904-1945. Material zu einer verschütteten Kulturgeschichte, Lahn-Gießen 1978, Anabas-Verlag Kämpf, 200 S.

Die Bevölkerungsentwicklung Bremens seit 1700. Materialsammlung zur historischen Demographie einer Großstadt, Bremen 1979, Statistisches Landesamt, 81 S. (Statistische Mitteilungen, H. 45).

Blessing, Werner K., Umwelt und Mentalität im ländlichen Bayern. Eine Skizze zum Alltagswandel im 19. Jahrhundert, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 1-42.

Broch, Ernst-Detlef, Katholische Arbeitervereine in der Stadt Köln, 1819-1901, Wentorf bei Hamburg 1977, Einhorn-Press, 195 S. (Die Arbeiterbewegung in den Rheinlanden, Nr. 7).

Cahnmann, Werner J., Die Juden in München 1918-1943, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 42 (1979), S. 403-462.

Crew, David F., Town in the Ruhr. A social history of Bochum, 1860-1914, New York 1979, Columbia University Press, XIII, 289 S. - Zugleich Diss.

Fehn, Klaus, und Wolfgang Laufer, Beiträge zur Sozialgeschichte der Stadt Merzig in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Teil II, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 1978, H. 26, S. 69-78.

François, Etienne, La Mortalité urbaine en Allemagne au XVIII<sup>e</sup> siècle, in: Annales de démographie historique 1978, S. 135-165.

Geis, Ulrike, Hans Jürgen Enzweiler und Peter Bierbrauer, Die Sozialpolitik an der Saar im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte der Saargegend, 1978, H. 26, S. 79-117.

Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918-1945. Geschichte und Zerstörung, hrsg. und bearb. von Baruch Z. Ophir und Falk Wiesemann, München 1979, Oldenbourg, 511 S.

Hoerger, Hermann, Kirche, Dorfreigion und bäuerliche Gesellschaft. Strukturanalysen zur gesellschaftsgebundenen Religiosität ländlicher Unterschichten des 17. bis 19. Jahrhunderts, aufgezeigt an bayerischen Beispielen. T. 1, München 1978, Seitz & Höfling.

Knodel, John, Town and Country in North-Central-Germany: A Review of Urban-Rural Differentials in Demographic Behaviour, in: Social Science History, 1 (1977), S. 356-382.

Knodel, John und Mary J. Maynes, Urban and Rural Marriage Patterns in Imperial Germany, in: Journal of Family History, 1 (1976), S. 129-168.

Korte, Hermann, Sozialstruktureller Wandel im städtisch-ländlichen Raum, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), S. 255-264.

Jüdisches Leben in Deutschland. Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte im Kaiserreich, hrsg. von Monika Richarz, Stuttgart 1979, Deutsche Verlags-Anstalt, 494 S. (Jüdisches Leben in Deutschland, Bd. 2).

McHale, Vincent, und Eric A. Johnson, Urbanization, Industrialization and Crime in Imperial Germany, in: Social Science History, 1 (1976/77), S. 75-78, 210-247.

Maerz, Barbara, Die "Münchener Neuesten Nachrichten" als Quelle zur medizinischen Lokalgeschichte für die Zeit von 1933 bis 1938 unter bevorzugter Berücksichtigung der medizinischen Veranstaltungen und der Berichterstattung über Personen und Institutionen des Gesundheitswesens, med. Diss. Univ. München 1977.

Mooser, Josef, Gleichheit und Ungleichheit in der ländlichen Gemeinde. Sozialstruktur und Kommunalverfassung im östlichen Westfalen vom späten 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 231-262.

Mooser, Josef, Bäuerliche Gesellschaft im Zeitalter der Revolution 1789-1848. Zur Sozialgeschichte des politischen Verhaltens ländlicher Unterschichten im östlichen Westfalen, phil. Diss. Bielefeld 1978.

Stiftung Waisenhaus Frankfurt am Main 1679-1979, hrsg. von Günther Vogt, Frankfurt/M. 1979, Kramer, 184 S., Abb.

Tenfelde, Klaus, Ländliches Gesinde in Preußen. Gesinderecht und Gesindestatistik 1810 bis 1861, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 189-230.

1879-1979. 100 Jahre Wilhelm-Augusta-Stift, Bielefeld 1979, Stadtverwaltung, 24 S.

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

von der Dollen, Busso, Vorortbildung. Zur Überformung ländlicher Siedlungen durch die Stadt vor der Industrialisierung, in: Die Alte Stadt. Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, 7. Jg. (1980), S. 3-28.

Pietrusky, Ulrich, Raumdifferenzierende bevölkerungs- und sozialgeographische Strukturen und Prozesse im ländlichen Raum Ostniederbayerns seit dem frühen 19. Jahrhundert, München 1977, Geograph. Buchh., 173 S. (Münchener Geographische Abhandlungen, Bd. 21) - Diss. 1976.

Ruppert, Karl, Landshut. Sozialgeographische Studien über eine Mittelstadt. Ein Beitrag zur Stadtforschung, Landshut 1979, Stadt Landshut, 121 S. (Veröffentlichungsreihe der Stadt Landshut, Nr. 7/79).

See- und Flußhäfen vom Spätmittelalter bis zur Industrialisierung. Protokoll des 10. Kolloquiums für vergleichende Städtegeschichte in Münster vom 26.-29. März 1979, Münster 1980, Institut für vergleichende Städtegeschichte, 42 S. (hektographiert).

Walz, Manfred, Wohnungsbau- und Industrieansiedlungspolitik in Deutschland 1933-1939. Dargestellt am Aufbau des Industrie-Komplexes Wolfsburg-Braunschweig-Salzgitter, Frankfurt/M., New York 1979 (Campus-Verlag), 321 S. (Campus-Forschung, Bd. 111). - Erschienen zuerst als Diss. Aachen (vgl. IMS, H.79/1, S. 44).

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Bamberg - Die Altstadt als Denkmal. Denkmalschutz - Sanierung - Modernisierung, hrsg. von Willi Braun und Gerhart Seifert, München 1980, Moos, 180 S., Abb.

Beyer, Peter, Leipzig und die Anfänge des deutschen Eisenbahnbaus. Die Strecke nach Magdeburg als zweitälteste deutsche Fernverbindung und das Ringen der Kaufleute um ihr Entstehen, 1829-1840, Weimar 1978, Böhlau, 203 S. (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte, Bd. 17). - Zugleich Diss. Leipzig 1974.

Brakebusch, Tile, Altstadtsanierung: zum Beispiel Regensburg, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), H. 4, S. 389-408.

Brenne, Winfried, und Helge Pitz, Siedlung Onkel Tom - Berlin Zehlendorf. Einfamilien-Reihenhäuser 1929. Architekt Bruno Taut, mit einer Einleitung von Julius Posener und einem Text von Paolo Portoghesi, Berlin 1980, Mann 255 S., Abb. (Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beiheft 1).

Briggs, Asa, Iron-Bridge to crystal palace. Impact and images of the industrial revolution, London 1979, Thames and Hudson, 208 S., 238 Ill.

Dollen, Busso von der, Die Koblenzer Neustadt. Planung und Ausführung einer Stadterweiterung des 18. Jahrhunderts, Köln und Wien 1979, Böhlau, 284 S., Abb., Tab., 3 Ktn. als Beilage (Städteforschung, Reihe A, Bd. 6).

Gebhard, Torsten, Zur baugeschichtlichen Entwicklung der Gemeinde Oberkaching zwischen 1900 und 1978, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 42 (1979), S. 147-166.

Gerner, Manfred, Fachwerk in Frankfurt a.M., Frankfurt/M. 1979, Kramer, 120 S., Abb.

Heseler, Rolf, Der soziale Wohnungsbau in Nordrhein-Westfalen 1945-1977, Essen 1979, Wingen, VII, 395 S.

Hönes, Ernst-Rainer, Denkmalschutz und gemeindliche Selbstverwaltung, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), H. 4, S. 377-388.

Hütsch, Volker, Der Münchner Glaspalast 1854-1931. Geschichte und Bedeutung, München 1980, Moos, 96 S., Abb.

Kappes - Kohle - Kolonie. Wohnen und Wohnumwelt im Ruhrgebiet, hrsg. von Franziska Bollerey und Kristiana Hartmann, München 1980, Moos, 224 S., Abb.

Kneile, Heinz, Stadterweiterungen und Stadtplanung im 19. Jahrhundert. Auswirkungen des ökonomischen und sozialen Strukturwandels auf die Stadtphysiognomie im Großherzogtum Baden, Freiburg 1979, Wagner, 61 S., Abb. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg i.Br., Nr. 15).



Krabbe, Wolfgang R., Das Verhältnis von Staat, Gesellschaft und Gemeinde und die unterschiedliche Einschätzung der industriellen Zukunft. Der Fall des Dortmunder Bebauungsplans von 1858, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Jg. 71 (1978), S. 163-198.

Der Krefelder Architekt Karl Buschhüter: 1872-1956. Idealentwürfe, Planungen und ausgeführte Bauten, Krefeld 1978, Kaiser Wilhelm Museum, 130 S.

Krönert, Walter, Entwicklungsformen städtischer Mietwohnungen, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), H. 4, S. 348-376.

Machtemes, Aloys, und Werner Lückert, Stadtgestalt und Denkmalschutz im Städtebau. Dokumentation des Landeswettbewerbs 1977/78, Dortmund 1979, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 340 S., Abb. (Schriftenreihe Stadtentwicklung - Städtebau, Bd. 2.013).

Minden. Zeugen und Zeugnisse seiner städtebaulichen Entwicklung, hrsg. von der Stadt Minden, Minden 1979, Selbstverlag, 384 S., Abb., Fotos.

Mitten im Grün. Industriestadt Marl. Festschrift aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Stadtgartengesellschaft Marl, 1938-1978, Marl 1978, Stadtgartengesellschaft, 68 S.

Mohrmann, Ruth-E., Ländliches Wohnverhalten im südlichen Niedersachsen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis um 1930, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 425-458.

Murken, Axel Hinrich, Die bauliche Entwicklung des deutschen allgemeinen Krankenhauses im 19. Jahrhundert, Göttingen 1979, Vandenhoeck & Ruprecht, 396 S., 203 Abb. (Studien zur Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 9). - Zugleich Habil.-Schrift Düsseldorf 1973.

Niethammer, Lutz, Umständliche Erläuterung der seelischen Störung eines Communalbaumeisters in Preußens größtem Industriedorf oder Die Unfähigkeit zur Stadtentwicklung, Frankfurt/M. 1979, Syndikat, 129 S., Abb. - Vgl. IMS-Heft 77/1, S. 49.

Ortner, Eugen, Der Barockbaumeister Balthasar Neumann. Eine Biographie, München 1978, Ehrenwirth, 234 S., 29 Abb.

Peltz-Dreckmann, Ute, Nationalsozialistischer Siedlungsbau. Versuch einer Analyse der die Siedlungspolitik bestimmenden Faktoren am Beispiel des Nationalsozialismus, München 1978, Minerva Publikation, 547 S. (Minerva Fachserie Geisteswissenschaften).

Reinhardt, Winfried, Die Geschichte des Eisenbahnnetzes im Raum Salzgitter, in: Salzgitter-Jahrbuch 1979, S. 23-38.

Roth, Klaus, Ländliches Wohninventar im Münsterland um 1800, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 389-424.

Schwarz, Klaus, Bremer Reihenhäuser in vor- und frühindustrieller Zeit - Forschungsprobleme der Wohnungsbaugeschichte, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 57 (1979), S. 125-182.

Speer, Albert, Architektur. Arbeiten 1933-1942, Frankfurt/M. u.a. 1978, Propyläen Verlag, 184 S., Abb.

Straßenbahnen im Spiegel alter Postkarten. Mit einem Plan der Berliner Straßenbahn sowie der Hoch- und Untergrundbahn, hrsg. von Dierk Lawrenz, Hildesheim 1978, Olms, 75 S.

Termolen, Rosel, Gemeinnützige Wohnstätten- und Siedlungsgesellschaft mbH. 1918-1978. Festschrift zum 60jährigen Firmenjubiläum, München 1978, 151 S.

Vogl, Waltraud, Die ehemaligen Festungsanlagen von Ingolstadt. Heutige Nutzung und Auswirkungen auf die Stadtentwicklung, Nürnberg 1978, Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut der Friedrich-Alexander-Universität, V, 124 S., Abb. (Nürnberger wirtschafts- und sozialgeographische Arbeiten, H. 28).

Ein Vorbild für die Methodik stadtplanerischer Arbeit. Stadt- und Landesplanung Bremen 1926-1930, Bremen 1979, Wiederaufbau, 307 S.

Wächter, Klaus, Altstadtsanierung: zum Beispiel Flensburg. Bedeutung der Städtebauförderung für die historischen Ortskerne, in: Die Alte Stadt, Jg. 6 (1979), Bd. 3, S. 282-296.

Westphal, Helmut, Wachstum und Verfall der Städte. Ansätze einer Theorie der Stadtsanierung, Frankfurt/M. 1979, Campus, 221 S. (Campus-Forschung, Bd. 56).

Wohnen im Wandel. Jahrbuch zum Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten 1978, Thema: "Wohnen im Wandel. Zur Sozialgeschichte des Alltags", hrsg. von der Kurt A. Körber Stiftung, Wuppertal 1979, Hammer, 144 S., Abb.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

-----  
Adelmann, Gerhard, Die ländlichen Textilgewerbe des Rheinlandes vor der Industrialisierung, mit 3 Tab., in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 43 (1979), S. 260-288.

Borchmann, Michael, Abgrenzung von Staatsaufgaben gegenüber privaten Agenden seit 1815 nach der repräsentativen Literatur, Speyer 1979, Forschungsinstitut bei der Hochschule für Verwaltungswissenschaften, 77 S. (Speyerer Forschungsberichte, Bd. 4).

Dietrich, Richard, Zur industriellen Produktion, technischen Entwicklung und zum Unternehmertum in Mitteldeutschland, speziell in Sachsen im Zeitalter der Industrialisierung, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 28 (1979), S. 221-272.

Eibert, Georg, Unternehmenspolitik Nürnberger Maschinenbauer, 1835-1914, Stuttgart 1979, Klett-Cotta, 421 S. (Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Bd. 3). - Zugleich Diss.

Fischer, Wolfram, Herkunft und Anfänge eines Unternehmers. Heinrich Lanz, 1859-1870. Vom Landmaschinenhändler zum Fabrikanten, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte, Jg. 24 (1979), S. 27-44.

Grieser, Helmut, Reichsbesitz, Entmilitarisierung und Friedensindustrie in Kiel nach dem Zweiten Weltkrieg, Kiel 1979 (Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Sonderveröffentlichungen, Bd. 11).

Hippel, Wolfgang von, Industrieller Wandel im ländlichen Raum. Untersuchungen im Gebiet des mittleren Neckar 1850-1914, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 43-122.

Jacoby, Günter, Skizzen aus der Geschichte der Städtereinigung, in: Kommunalwirtschaft, 1979, H. 4, S. 132-139.

50 Jahre Berliner Verkehrs-Betriebe. Ein Rückblick auf ein Stück Berliner Verkehrsgeschichte, Berlin 1979, Berliner Verkehrs-Betriebe, 140 S.

150 Jahre Sparkasse Speyer, 1829-1979, hrsg. von der Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Speyer 1979, Jaeger Druck, 112 S.

Neusen, Susann, Die großen Ausstellungen in Düsseldorf 1852-1937 und ihr Einfluß auf das Wachsen der Stadt, 2 Bde., Hausarbeit für die Magisterprüfung (etwa 1978).

Philipps, Wolfgang, Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur Düsseldorfs von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum II. Weltkrieg. Wiss. Arbeit für die Erste Staatsprüfung an berufsbildenden Schulen, Universität Köln, 1978.

Walle, Bernhard, Handwerk und Handwerkskammer beim Wiederaufbau der Stadt Würzburg. Erinnerungen und Gedanken, Würzburg 1979.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse  
=====

Ahrens, Gerhard, Hanseatische Kaufmannschaft und Wissenschaftsförderung. Vorgeschichte, Gründung und Anfänge der "Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung" von 1907, in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 66 (1979), H. 2, S. 216-230.

Bollert, Werner, Vom Berliner Musikleben 1929. Ein Situationsbericht über Musikrezeption und Musikpolitik vor fünfzig Jahren, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte Berlins 1979, S. 63-78.

Chamberlin, Brewster S., Kultur auf Trümmern. Berliner Berichte der amerikanischen Information Control Section Juli-Dezember 1945, Stuttgart 1979, Deutsche Verlags-Anstalt, ca. 200 S.

Engeli, Christian, Max Reinhardt gegen Berlin. Ein Steuerstreit aus den Zwanziger Jahren, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte Berlins 1979, S. 33-62.

Gebhardt, Hartwig, Zeitung und Journalismus in Bremen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 57 (1979), S. 183-246.

100 Jahre Fachhochschule Karlsruhe, Karlsruhe 1978, Fachhochschule, 246 S.

Kirchen und Klöster in Ulm. Ein Beitrag zum katholischen Leben in Ulm und Neu-Ulm von den Anfängen bis zur Gegenwart, hrsg. von Hans Eugen Specker und Hermann Tüchle, Ulm 1979, Süddeutsche Verlagsgesellschaft, 600 S., Abb.

Kratzsch, Gerhard, Schulreform in Birkenfeld zur Zeit von Restauration und Vormärz, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 126 (1978), S. 239-264.

Lowenthal, Ernst G., Von Moritz Veit bis Heinrich Stahl. Gemeindevorsteher 1845-1943. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Berlin, in: Der Bär von Berlin. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte Berlins 1979, S. 79-92.

Mannheim in Plakaten, 1900-1933, hrsg. vom Stadtarchiv Mannheim, Mannheim 1979, Südwestdeutsche Verlags-Anstalt, 254 S. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Nr. 3).

Schlender, Otto, Der Aufbau des Schulwesens im Großherzogtum Hessen-Darmstadt nach 1815, phil. Diss. o.O. 1978.

Springer, Elisabeth, Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße, Wiesbaden 1979, Steiner, XI, 663 S., 45 Abb., 39 Taf., 3 Pl. (Die Wiener Ringstraße, Bd. 2).

Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert. 15. Arbeitstagung in Schwäbisch Gmünd vom 12.-14.11.1976, unter Mitwirkung von Hans Eugen Specker, hrsg. von Erich Maschke und Jürgen Sydow, Sigmaringen 1979, Thorbecke, 207 S., Abb. (Stadt und Geschichte. Veröffentlichungen des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, Bd. 5).

## P E R S O N A L I A

Dr. Otto Borst, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor an der Pädagogischen Hochschule Esslingen und Herausgeber der Zeitschrift "Die alte Stadt".

Walter Först, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Leiter der Landesredaktion des Westdeutschen Rundfunks in Köln.

Dr. Eberhard Kolb, bisher Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg, ist auf den Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Köln übergewechselt.

Dr. Hans J. Reichhardt wurde als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Dr. Gerhard Kutzsch zum neuen Direktor des Landesarchivs Berlin ernannt. Dr. Reichhardt war vorher Leiter der Abteilung Zeitgeschichte im Landesarchiv.

Berichtigung aus Heft 79/2:

Die Berufung von Dr. Adelheid von Saldern zum ordentlichen Professor für das Lehrgebiet Neuere Geschichte erfolgte an die Universität Hannover (nicht Hamburg).